Regesten

aus dem Beitzscher Archiv.

Zusammengestellt

von

E. von Wiedebach-Nostitz.

Guben.
Druck von Albert Koenig.
1899.

L. VI. 387.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/1 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id448717662/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Der Erinnerung seien nachfolgende Blätter gewidmet an Heinrich Erdmann August Kessel von Seiten Herrn Friedrichs von Wiedebach Ururenkel, des Verfassers.

In des Secretairs Kessel Dienstwohnung im Beitzscher Schloß zu führen beabsichtigen wir den Leser und ihm zu zeigen, wie es daselbst i. J. 1756 aussieht. — Da man gewöhnlich nicht mit der Thür in's Haus fällt und vorher sich anmelden läßt, haben wir Zeit zur Besichtigung des Hofs und des Gartens. Ein Actenstück giebt unserm Gange die Richtschnur. Es führt uns zu dem zwei große Säle enthaltenden, vom Wallgraben umgebenen Schloß. Zwölf Ellen breit ist der Graben, welcher den Garten umsäumt. In diesem lustwandelt der Beschauer unter Arcaden und Nieschen, die der Gärtner künstlich aus Buchen heranzog. Unter den vorderen Zimmern des Schlosses befinden sich Blumenpartien. Hinter dem Hause gedeihen die rarsten Sorten französischen Obstes. — Vom Portale des Schlosses heraustretend links liegen die von Otto Gottlob von Wiedebach erbauten, mit Sandstein-Fontaine und fließendem Wasser versehenen herrschaftlichen Ställe mit Kutscher- und Reitknechtswohnung, Geschirr- und Sattelkammern. Vom ersten Punkt aus rechter Hand aber erblickt man das Orangerie-Haus mit der Wohnung des Gärtners. Die Einfahrt vom Dorf in den Hof umrahmen Obst- und Hopfengärten, letztere derart ergiebig, daß selten die Brauerei fremden Gewächses bedarf. Durch einen 1690 von Otto Georg von Wiedebach restaurirten und mit seinem und seiner Ehefrau Wappen ver-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/3 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

zierten uralten Thurm hindurch schreitend errreicht man den Hof. Zur rechten Hand des Thurmes liegt des Verwalters, zur linken das Gesindehaus, daneben der Kuhstall. Darsteller beschreibt den ferneren Halbkreis der Wirthschaftsgebäude und bringt uns zu einem dem vorigen gegenüberstehenden zweiten Thurm, durch welchen der Weg nach den Wiesen führt. Um den ganzen Hof geht ein zwölf Ellen breiter, auch zur Auswinterung von Karpfen dienender, im härtesten Winter nicht zufrierender, von warmen Quellen gespeister Graben.

Erzähler wendet sich zum Alten Hofe (der Burg) und gedenkt ferner der Weinberge, welche 25 Viertel à 144 Kannen Wein produciren. — Zu Ende ist der Rundgang; das Portal nimmt uns auf: wir schreiten in's Schloß. — — Wer den Bericht aus dem Beitzscher Archiv vom Jahre 1614 kennt, wird sich erinnern, daß rechts am Eingang das von Herrn Hansens anmuthigen Töchtern benutzte Frauenstübchen liegt. Treten wir näher, so sind wir zur Stelle, die wir dem Leser zu zeigen versprachen, im Zimmer, das Kessel i. J. 1756 bewohnt. — Gewaltige Mauern umgeben den nach Norden liegenden Raum. Denselben zu wärmen dient, in der Hinterwand angebracht, ein mächtiger Kamin. Die Ausstattung des Zimmers actenmäßig vorführen zu können, haben wir diesmal den Vorzug:

[Inventar v. 19. März 1753. In Secretair Kessels Stube im Schloß:]

Ein fournirt viereckiges Tischchen — eine lange Tafel mit drei Becken — ein großer fournirter Tisch — ein alter Tisch — sechs schwarze lederne Stühle — ein alter Rohrstuhl — ein eichener Schrank mit zwei Thüren und Fußgestell — ein Spiegel viereckig mit schwarzem Rahmen — ein einspänniges Bett mit weißstreifiger Leinewand.

Ereignisse aus den Kriegsjahren 1756—1763.

„Mich haben die Preußen am 30. August wegen zu liefernden Fleisches und Brodes als Geisel nach Calau genommen, und obgleich sie letzteres nicht vollständig erhielten, am 31. gegen Abend losgelassen.“ Dieses vom 2. September 1756 datirte, an Heinrich Erdmann August Kessel zu Beitzsch, den treusten Diener Herrn Friedrichs von Wiedebach, vom Bürgermeister Erdmann aus Lübben (dem

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/4 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Beitzscher juristischen Sachwalter) gesandte Schreiben konnte man im Spätherbst des Jahres 1756 auf einem der Tische im Zimmer rechter Hand vom Portal des Beitzscher Schlosses erblicken; denn Krieg ist ausgebrochen, und Preußens siegreiches Heer ist in's Land eingedrungen. — Auf dem vor einem ausgesessenen bequemen Rohrstuhl stehenden Tisch liegt ein Actenstück aus lederfestem Beitzscher Papier. Dies ist das mit festen deutlichen Zügen geschriebene Tagebuch, welches Inhaber besagten Zimmers, der Secretär Kessel, für seinen in Rietschen und Herrnhut weilenden Herrn verfaßt. — Bald werden auch die Lieferungs- und Recruten-Aushebungsbefehle den eichenen Schrank füllen, welche heut einen Theil des Beitzscher Archivs bilden. Wir haben Muße, sie zu durchblättern und auszugsweise dem Leser vorzuführen. — In der zweiten Hälfte des Monats October 1756 konnte man in der Niederlausitz auf öden Wegen, in Thal und Haide, zwischen schon gelbendem Riedgras flüchtende Landeskinder, theils rastend, theils wandernd erblicken, Nachts oder im grauenden Morgen in das elterliche Heim schleichend, dort den erzwungenen Waffenrock gegen den bäuerlichen Kittel tauschend, um dann die Polnische Grenze zu gewinnen.

Die Verbindung mit der Hauptstadt durch die neu angelegte Poststraße Dresden-Pförten, welche König August bei seinen Reisen nach Warschau zu benutzen pflegte, war keine so schlechte, daß nicht Kessel bereits vor Ankunft der Flüchtlinge, die am 16. October vom Grafen Rutowsky, einem Halbbruder des Königs, unterzeichnete Kapitulation der bei Pirna eingeschlossenen Sachsen, die Entlassung der Offiziere auf Ehrenwort, die Einkleidung der gefangenen Mannschaften in Preußische Montur und die Besetzung des Landes erfahren hätte. — Ueber die Desertion aus den durch des großen Königs Wort also in Preußische verwandelten Sächsischen Regimentern geben uns die von Kessel gesammelten Verordnungen vielfache Nachricht. Da heißt es: Deserteurs aus den Chursächsischen, nunmehr Preußischen zehn neuen Regimentern, desgleichen von der gewesenen Sächsischen Kavallerie haben ihre Flinten, Pistolen, Säbel u. s. w. an Bürger und Bauern verkauft, ferner: an Leib, Leben und Vermögen sollen diejenigen bestraft werden, welche Flüchtige verhehlen, oder zu ihrem Fortkommen behilflich sind. — 1757 den 1. April datirt Beskow: Der Obrist-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/5 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

leutenant E. B. von Zitzewitz ersucht sämmtliche Ortsobrigkeiten die aus der letzten Rebellion in Niederlausitzer Orte, namentlich in die Gegend des Klosters Zelle entlaufenen Deserteurs arretiren zu lassen. Er selbst befände sich zur Verfolgung der Flüchtigen an Mannschaften zu schwach, habe auch zu seinen Leuten kein rechtes Vertrauen. — 1757 den 4. April: Alle Assistenz sollen die Stände der Niederlausitz dem von Loen'schen Infanterieregiment und insbesondere dessen Commandeur, dem Oberstlieutenant von Zitzewitz, leisten in Wiederherbeischaffung der treuloser und meineidiger Weise aus dem Regiment Desertirten. Alle Lauheit und Widersinnigkeit bei solcher Hilfeleistung soll strengstens geahndet werden. Allmaßen Keiner sich etwa durch Illusion, als ob es itzo der Orten an Truppen fehle die angedrohte Ahndung sogleich zu realisiren, verleiten lassen solle. Ganz gewiß würde ihn ein gerechtes Ressentiment dafür treffen.

Dat. Lockwitz. gez. Friedrich.

weiter: Auch das Vermögen der Flüchtigen soll eingezogen werden, und Eltern und Verwandte für Verluste an Montur haften. — Ueber den flüchtigen Georg Raak aus Beitzsch von den leichten Würtemberg'schen Dragonern berichtet Kessel: Er besitzt kein Vermögen, war Knecht. Zwar hat sein Bruder Martin Raak eine Laß-Nahrung, welche aber nebst dem ganzen Vieh-Inventar nach hiesigem Landesgebrauche der Herrschaft gehört. Es desertirten von den Regimentern Lubomirski und Wietersheim 1356 Mann, unter ihnen 12 Offiziere und 2 Fähndriche. Von den leichten Würtembergschen Dragonern: a) aus des Oberstleutnant von Pflugks Escadron 63 Mann, b) aus der Capitain Grosse und Meyers Escadron 124 Mann, unter Letzteren der Fähndrich August Ferdinand von Pflugk, er wollte nicht gegen sein Vaterland streiten; 1757 den 20. April: bei der letzten Revolte beim Kgl. Preuß. Gräfl. Flemming'schen Regiment 274 Mann, und zwar aus der Leibcompagnie des General-Major Grafen von Flemming, aus den Comp. des Oberstlieut. von Billerbeck, des Oberstlieut. von Hauß, der Majore von Stosch und von Wasmer, der Hauptleute von Barfuß, Wever, von Braun, von Kasel und von Seebach. — 1757 den 8. Mai. Verzeichniß der aus dem Wyllich'schen Regt. desertirten Niederlausitzer: Georg Wilde

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/6 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

aus Jorisch b. Forst, Henschel aus Linderode, Herzog aus Lübbenau, Brotke aus Lübbenau, Neumann aus Steinkirchen, Rostock aus Yerkwitz bei Lübbenau, Kohlstock aus Passerin bei Luckau und Lubosch aus Schubbsdorf (Schiebsdorf) bei Luckau. — 1757 den 21. Juni, Torgau. Es ist fast kein Einziger der Flüchtlinge arretirt, weshalb die Vermuthung vorhanden, daß die Chursächsischen Unterthanen ihnen durchhelfen. Man hat auch vernommen, daß die Flüchtigen im hochgewachsenen Korn bei jetziger Jahreszeit sich tagsüber verbergen, und Nachts ihren Weg fortsetzen, drum hat jeder Hauswirth die ihm zustehende Feldfrucht zu revidiren (gez. von Borck). Zur näheren Erläuterung registriren wir Folgendes: 1758 geht Prinz Xaver von Sachsen als Graf von der Lausitz nach Frankreich, sammelt dort 10 000, von der Dauphine seiner Schwester mit Kanonen ausgestattete Sächsische Flüchtlinge, welche ihm von drei patriotischen Sergeanten, Richter, Seehr und Knabe mit Muth und List unter Leitung des General-Lieut. von Dyherrn zugeführt werden, um seine Schaaren gegen Preußen zu führen.

1759 den 27. Februar datirt Dresden: Nachdem das Kgl. Preuß. Gen.-Feld-Kriegsdirectorium sichere Nachricht erhielt, daß kürzlich in Chur-Sachsen heimlich alle Gerichtsobrigkeiten instruirt wurden, die Sächs. Deserteurs von der Preuß. Armee und überhaupt alle zu Rekruten tüchtige junge Mannschaften anzuweisen, sich an gewisse bekannte Oerter zu retiriren, um von dort durch gewisse auch genannte, besonders dazu angestellte Sächsische Offiziere weiter in Sicherheit geschafft zu werden, als soll Jedermann, der zu solchem Thun behilflich ist, harte Leibes- und Lebensstrafe zu gewärtigen haben. (gez. von Borck.)

1759 den 20. April, Dresden: Die durch die Capitulation vom 16. October 1756 in Kriegsgefangenschaft gerathenen Chursächs. Offiziere sollten beim General-Feld-Kriegs-Directorium den Ort ihres gegenwärtigen Aufenthalts anzeigen und ihre Anwesenheit in Chursächs. Landen durch ein Attest der Gerichtsobrigkeit documentiren. Viele haben dies unterlassen; die Frist dazu ist längst verstrichen und besteht die begründete Vermuthung, daß sie sich bei dem in französischem Sold stehenden Sächsischen Corps aufhalten. Das G. F. K. D. verlangt zu wissen, wo diese Offiziere zu Haus gehören, auch ob und was für Güter dieselben in den

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/7 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Chur=Sächs. Landen besitzen: so wird der Ober=Amts=Regierung zu Lübben die Liste derjenigen Offiziere, welche sich noch nicht gemeldet haben, zugestellt, um obige Fragen zu beantworten.

Liste: Königin=Regiment:

Die Capitains: Gottlob Albrecht von Hoff,
Heinrich von Rosenberg,
August Heinrich von Rothe,
Anton Adolph von Falkenhagen,
Christoph Haubold von Koeckritz.

Die Leutnants: Joh. Siegmund von Lucke,
Karl Ludwig von Wolffersdorf,
Joh. Bachmann,
Joh. Abrah. von Dyherrn,
Ernst August Karl von Minkwitz,
Hans Heinrich von Warnsdorf. —

Wir kehren zu den Ereignissen vom Jahre 1756 zurück. Der Kgl. Hof befindet sich in Warschau, die Königin ist in Dresden geblieben; der große König occupirt Sachsen und ist von Feinden umringt. — Wo es sich handelt um Sein oder Nichtsein, verschwindeu kleine Bedenken. Friedrich braucht Geld und Soldaten. Trotz des ihnen wiederholt versprochenen Generalpardons kehren die entflohenen Sachsen nicht unter die preußische Fahne zurück. Er fordert vom Lande Ersatz, und zwar mit eiserner Strenge. Die Stände erhalten bei Strafandrohung Ordres, Rekruten zu stellen; den Befehl ausführen müssen die Gerichten. Wer sind die Gerichten? Die Dorf=Gerichten in Beitzsch sind in ihrem Bezirk eine Macht. Ihren eigenen Tisch haben sie in der Schenke, an demselben Platz nehmen darf kein anderer Dorfeinwohner, und nur unbedeckten Hauptes treten Letztere heran, um an die Häupter des Dorfs ihre Frage zu richten. — Das Zeichen seiner ausführenden Gewalt steht vor dem Hause des Richters, die Gerichtssäule mit den zwei Halseisen. — Wenn der Justitiar (1759 ist es der in Gegenwart des Ortsgeistlichen, der Gerichten und etlicher Unterthanen in Eid genommene, von Herrn Friedrich von Wiedebach ernannte Gerichtshalter Oberamts=Advocat Seyferth in Sorau), neben welchen die Gerichten am Bäuerlichen Gerichtstag am Gerichtstische sitzen, die poen über den Delinquenten fällt, so vollstrecken die Gerichten die Strafe.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/8 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Liegt gar das flammende Kriegsschwert schwer über dem Land, dann ist die Verantwortlichkeit der Gerichten groß. — Zur Complettirung der in Dienst genommenen zehn Sächs. Regimenter verlangt im November 1756 das Preuß. G. F. K. Directorium aus der Niederlausitz 368 Recruten nach Torgau für das von Wyllichsche (früher in Guben und Forst stehende Grfl. Brühlsche) Regiment, und 266 Mann, nach Lübben abzuführen, für das Regt. Prinz August Friedrich. Es soll die Aushebung im größtem Geheim vor sich gehn, damit die junge Mannschaft nicht entweicht. Die härteste Strafe bei allergeringster Versäumniß stehe den Orts-Obrigkeiten über dem Haupte bereit.

Während, diesem Befehl mehr Nachdruck zu geben, Dragoner im Land und in Lübben vertheilt sind, geht die Ordre des Generals von Retzow im Namen des großen Königs an die Stände, von diesen durch die Kreisdeputirten an die Gerichtsherrn, und Herr Friedrich von Wiedebach schreibt dat. Rietschen den 5. Novemb. 1756, dem Befehl nachkommend, für Beitzsch die Aushebung dreier Recruten aus. Wen von den jungen Burschen wird der Wetterstrahl treffen, wen werden die Gerichten greifen? Kessels Tagebücher geben uns Aufschluß. Zur Berathung versammeln sich die Beitzsch-Grötzscher Gerichten: Elias Domke (der Richter), Hans Raak, Christoph Jürcke, Christoph Plettig, Joh. Miersch, Christoph Hulle, ferner Hans Schwieg (der Grötzscher Richter), Christoph Kesselhut, Domke und Martin Jürck. — Des Schicksals Würfel fallen über den herrschaftlichen Ackerkutscher Georg Raack, über den jungen Christian Raack und über des Grötzscher Richters Knecht Franz.

Werden nach Schluß der Berathung die Gerichten Gestellungsordres ausfertigen, mit welchen versehen die drei Recruten sich eilenden Fußes in Lübben melden? Mit nichten. Damit Niemand entläuft, heißt es weiter, beschließt man, sie Nachmittags auf einmal zu greifen. Drei von den Gerichten werden Christian Raak in der Scheune beim Dreschen erfassen, drei am Anger und drei hinter der Schäferei lauern, wenn der herrschaftliche Ackerkutscher und des Richters Knecht in die Haide nach Nadelstreu fahren.

Aus Kessels Tagebuch: Beide Erstgenannten hat man erfaßt, Franz aber entlaufend wird vom Gerichtsmann Klocke hinter dem hohen Berge ergriffen. Tag und Nacht halten

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/9 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

sechs Mann aus der Gemeinde Wache bei ihnen. — Weshalb nun diese Maßregeln alle? Wer in den Acten des 30jährigen Krieges liest, wird solche Vorkommnisse nicht finden. Will man etwa dem Sieger von Pirna nicht dienen? nichts davon sagen die Acten.

Hier ist der Schlüssel: Es sind Werber im Dorf aus umliegenden Sächsischen Garnisonen, heißt es oft in den Acten, verkleidet, auch von einem eingezogenen Ortskind geführt. Der kennt des Gutsherrn wohlgewachsenen Kutscher, des bäuerlichen Wirths stattlichen Knecht. Hier Werber und Geworbene unter einer Decke, lustiges Leben und Werbegeld (auch ein Fall von Entgehung voreilig versprochener Ehe), dort aber Trauer im Haus und Jammer der Mutter. — Der Wirth hat nicht Knecht, der Gutsherr nicht Leute zur Bestellung der Wirthschaft. Gefällts den Rekruten, so bleiben fast immer Reclamationen erfolglos, andernfalls gelingt es dem Gutsherrn nur schwer, den Unterthanen für sich oder seinen lassitischen Wirth zurückzuerhalten. — Es giebt zwar noch Stände in Lübben, doch haben sie nicht mehr die einstige Bedeutung. —

Weiter in Kessels Berichten:

Am 2. December früh begleite ich zu Pferd die von sechs Gerichtsleuten mit Wagen escortirten Rekruten auf dem Wege nach Lübben. Durch Fehlgehen in der Haide und anhaltenden Regen werden die Leute marode. Wir rasten in Lieberose. Dort wird ein Wächter geworben, der Nachts die Rekruten bewacht. Am dritten brechen wir auf, und kommen Abends nach Lübben. Am vierten Nachmittags werden die Rekruten auf's Landhaus gefordert und vom Feldscheer besichtigt.

Aus Torgau mit noch zehn Anderen entflohn ist Martin Domke, des Beitzscher Feldhüters Sohn. Corporal Horn ist's, der in der Heimath ihn aufsucht. Wer kann auf Feld und auf Haide eines Feldhüters Sohn fangen? Frei wie der Vogel ist er, kennt jeden bergenden Strauch, im Wald jedes Versteck. — Doch aufkommen muß Beitzsch für ihn, auch noch andere Rekruten mehr liefern. Executionskommando — unheimlich Wort! Beitzsch ist mit Rekruten im Rückstand. Am 29. December 1756, Abends 6 Uhr, dringen unterm Oberstlieutnant von Pflug in Pförten stehende, früher Rutowski, jetzt Prinz Württemberg'sche Dragoner, schreibt Kessel,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/10 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

unvermuthet in meine Behausung. Der Corporal drohenden Tones fordert von mir den hiesigen Jäger. Auf meine Antwort, der ist entlaufen, legt er Hand an den gerad bei mir weilenden hiesigen Gärtner. Der ist schon alt, hat auch Weib und Kinder zu Hause. Dann eilt er zur Thüre hinaus, stellt einen Posten in's Zimmer mit aufgepflanztem Gewehr, daß wir nicht entweichen. Bald drauf kehrt er wieder, verfügt sich mit mir an die Kammer des Jägers. Die Thür wird gewaltsam erbrochen, — der Jäger ist fort. — Nicht lange drauf meldet der Verwalter Krüger, den Jäger und andere zu schaffen, habe die Mannschaft ihn entsetzlich torquirt, schließlich den herrschaftlichen Kutscher, Ackerkutscher und Kleinknecht vom Vorwerk mit sich in die Schenke geführt; dort würden sie strengstens bewacht, um mitgenommen zu werden. Schließlich seien sie weiter gezogen, den Schäfer zu greifen: rechtzeitig sei dieser entwichen. — Gehe dies so weiter, könne er die Wirthschaft nicht fürder bestellen.

Wahrlich, die drei genommenen Knechte, der entlaufene Fischer, Schäfer und Jäger, das sind nicht geringe Verluste auf einmal, und doch fehlt noch einer an der zu liefernden Zahl der Rekruten. — In dieser Noth kommt Friedrich von Wiedebach selber nach Beitzsch, beschwert sich am 23. Januar 1757 bei den Herrn Ständen in Lübben und erhält am 25. folgende Antwort: Wir können nichts Anderes thun, als dem Herrn Mitstand ein billiges Mitleid bezeugen, doch helfen kann Niemand [1]). — Es lebt ein Schuhflicker in Beitzsch, der ist erbötig, gegen ein Handgeld Soldat zu werden, wenn für sein Weib von der Herrschaft gesorgt wird, es auch dasjenige erhält, so die Hausweiber des Gutes genießen. Gewährt wird ihm beides von Seiten der Herrschaft und noch versprochen, nach seiner Rückkehr für sein Wohl Sorge zu tragen.

Am 30. Januar 1757 ersucht der Freiherr Otto Albrecht von Schoenaich auf Amtitz, ihm seinen in der Mühle zu Beitzsch dienenden Unterthan zu übersenden. Es geschieht dies. — Wer gedächte nicht bei dem Namen des Freiherrn dessen unter den Buchen-Arcaden des Amtitzer Parks, oder am

---

[1]) Es waren am 10. Januar 1757 die Stände beim König erschienen, Abhilfe heischend. Seinem General befiehlt der König in ihrer Gegenwart statt der trotz Generalpardon nicht wiedergekehrten Flüchtlinge 4332 neue Rekruten von der Lausitz zu fordern.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/11 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

rauschenden Lubiswehr an seinem 1757 erschienenen Werk „Heinrich der Vogler“ schreibenden Sohnes Christoph Otto von Schoenaich, des von der Leipziger philos. Facultät mit dem Lorbeer gekrönten Poeten! Doch wir dürfen im Anschaun des friedlichen Werkes nicht rasten, uns ruft der Krieg.

Kommt diesen Abend (schreibt Kessel den 17. Februar 1757) gegen 9 Uhr ein Unteroffizier und zehn Mann vom Hochlöbl. Alt-Schwerin'schen Regiment und meldet als Einquartierung seinen Capitain von Massow, den Lieutenant von Buggenhagen und 320 Rekruten. Dieselben verbleiben in Beitzsch bis zum 19. — Der Herr Capitain hält auf Manneszucht.

Ueber die Pförtener Dragoner, diesmal nicht den Jäger, sondern seine Fasanen begehrend, schreibt Kessel am 5. März 1757: Schon im Februar hatte ich Aerger, daß diese die Beitzscher Reviere bejagten, und mich darüber beim Amtmann Lohden in Guben erkundigt. Der sagte mir, daß es die Gubener Soldaten trotz magistratlichen Einschreitens ebenso machten. Heut am 5. März meldet der Verwalter Krüger, daß ein Offizier mit einigen Dragonern hier sei und in den Gärten Fasanen erlege. Auch auf dem Grötzscher Berg und an anderen Orten hätten sie heut schon der Jagd obgelegen; worauf ich die Gerichten entsende ihnen dies zu verbieten. Diese zurückkehrend melden, die Soldaten hätten entsetzlich geschimpft und gesprochen: „Selbst sollt ich nur kommen, die fünfzig Prügel wollten sie zahlen, die ich schon damals bei des Oberstlieutnants (v. Pflug) Anwesenheit, als ich ihnen die Flinten wegnehmen zu lassen gedroht, redlich verdient hätte.“ Was sollte ich thun? Nachdem sie noch einige Fasanenhühner erlegt hatten, zogen sie wieder nach Pförten.

Mit Anbruch des Frühjahrs 1757, da der große König seine Streitkräfte nach Böhmen zu concentrirt, zieht die aus 4 leichten Schwadronen bestehende Forst-Pförtener Garnison aus ihren Quartieren. Auch die dort lagernden Vorräthe bleiben nicht dort. Es heißt am 21. März 1757: „durch Saumseligkeit des zum Transport verpflichteten Gubener Kreises soll das in der Oberlausitz stehende Korps nicht in Fouragemangel versetzt werden. Das Preußische Magazin ist bedeutend; denn beladen mit Heu und mit Hafer ziehn laut Bericht vom 7. April 400 vierspännige Wagen die Straße nach Görlitz. Auf Befehl des Herzogs von Bevern

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/12 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

meldet der Fuhrpark sich beim Agenten von Walter in Görlitz, um von dort aus weitere Fuhren nach Zittau zu leisten. Am 3. Mai 1757 kommen die Beitzscher Wagen zurück. Ein Fuhrmann berichtet: Ihm sei bei Zittau, als er Blessirte aus Böhmen dahin transportirte, eins seiner Pferde verendet. — 1757 am 5. Juni melden die hiesigen Gerichten, daß soeben ein Bote aus Dolzig eilfertig anlangt mit der mündlichen Kunde vom Landesdeputirten von Dallwitz: drei reitende Boten und drei Boten zu Fuß parat soll man halten, und sogleich einen davon nach Starzeddel mit dem gleichen Auftrage senden. Nachmittags 4 Uhr kommt wieder ein Bote berichtend, daß feindliche Truppen über Halbau heranziehen, man solle die Meldung sogleich nach Kohlo und Starzeddel weiter befördern. Nun wird im Dorf ein entsetzlicher Lärm, und alles geräth in Bewegung. — Einer schreit Russen, der andre Kosaken, der dritte Panduren, der vierte wer weiß was, und berichten von Plünderung und allen möglichen Fatis. Um zu erfahren, was los ist, zudem Niemand Lust hatte zu schlafen, schicke ich Christoph spät Abends zu Pferde nach Dolzig. Dem wird die Antwort zu Theil, daß man auch dort weiter nichts wisse, als den Bericht der aus der Gegend von Sorau kommenden Boten, weshalb ich am 6. Juni mich eiligst nach Guben begebe. Dort hat man auch keine andere Nachricht, als was die Boten mündlich von Ort zu Ort referirt haben. — Im Brandenburg'schen sind aber alle Mannspersonen mit Spießen, Stangen, Heu- und Mistgabeln, und auf 4 Tage nicht aus den Dörfern zu gehen, beordert worden."

Hier wußten wir uns vor Aergerniß keinen Rath mehr, schreibt Kessel nach seiner Rückkehr aus Guben. —

Es hatte der General von Loen unter Androhung härtester Execution wieder Rekruten gefordert. Gestern konnte man, da Alles drunter und drüber ging, nicht zur Aushebung schreiten.

So hatten heut die Gerichten fünf Rekruten gegriffen, fährt er fort, als der Verwalter Krüger mir, wie er vernommen, von der Entweichung des einen Rekruten mit Hilfe des Wächters berichtet. — Nun kommen auch die Gerichten, vermeldend, daß ein Mann Namens Höpchen beim Entlaufenen Wache gehalten. Der hätte unfehlbar zur Flucht ihm verholfen, und stellen die dringlichste Forderung, eine

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/13 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

solch gefährliche Sache dürfe nicht durchgehn, und sei an den Herrschaftlichen Spruch schleunigst zu bringen. Nachdem Spezial-Untersuchung erfolgt ist, wird Höpchen vom Richter in den Stock mehrere Stunden gelegt. — Weiter schreibt Kessel: Da morgen die Frist zur Rekrutenlieferung abläuft, wird der Herrschaftliche Kleinkutscher Plattke in Grötzsch ausgehoben, jedoch läßt diesen der Großkutscher laufen, wofür er selbst Rekrut werden muß. Vergeblich richtet nun Kessel nach Lübben ein bewegliches Schreiben, darthuend, daß Beitzsch viel zu hoch eingeschätzt sei. Nur 48 Nahrungen seien vorhanden, elf Leute in diesem Jahr ausgehoben, und zwei Mann entlaufen. Die Wirthschaft liege darnieder. Die Schatzung, nach welcher sich die Rekrutenanzahl vertheile, sei erheblich zu mindern. —

Nicht nur der Feind, auch der verbündete, in der Oberlausitz stehende General-Feldzeugmeister Marschall von Bieberstein verlangt von der Nieder-Lausitz Fourage nach Görlitz. — Das Salzkloster in Guben ist bis zum 10. October 1757 Sammelplatz für die Lieferung, von wo ein Theil nach Görlitz, 1500 Scheffel aber direct an den K. K. General von Haddik abgehen sollen. Es circulirt diese Verordnung bei dem Ober-Land-Kriegs-Commissar von Astfeld, dem Geh. Kriegsrath von Schoenberg, dem Commissar des Budissinschen Kr. von Gersdorf, dem Comm. des Görlitzer Kr. Major von Nostitz, dem Land-Kammerrath von Kiesenwetter, dem Commissar für die Nied.-Lausitz Kammerherrn von Stutterheim, und geht durch den Ob.-Lausitz'schen Landeshauptmann Friedrich Ludwig Grafen Solms an die N.-Lausitz'schen Landesältesten von Zeschau a. Garränchen, von Berger a. Gr.-Költzig, von Langen a. Großleine, von Görtnitz a. Briesen und von Drössel a. Wadelsdorf. —

Am 14. November 1757 wird Heu für das in Guben stehende Oesterreich'sche Husaren-Kommando geliefert, und am 30. December stellt die Niederlausitz 150 vierspännige Korbwagen für den Transport Preußischer Montirungsstücke von Torgau nach Breslau für die in Schlesien befindlichen Preußischen Regimenter via Cottbus, Forst, Triebel, Sorau, Sagan. Wir schließen das Jahr 1757 mit dem Bericht über das am 17. November erfolgte Ableben der Königin. Mitten in des Krieges Unbill ist sie in Dresden, ohne ihren Gemahl wieder sehen zu sollen, verschieden. — An Kindern

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/14 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

hinterläßt sie unter Anderen den Churprinzen Friedrich Christian † 17. December 1763, den Prinzen Xaver, den späteren Administrator von Sachsen, die Churfürstin Maria Anna von Bayern und die Dauphine Maria Josepha von Frankreich. — Am 13. December 1757 heißt es: Nachdem am 17. abgewichenen Monats die Königin Maria Josepha, Kgl. Prinzeß zu Ungarn und Böheim, Erzherzogin zu Oesterreich, gestorben ist, entbietet der König Friedrich August den Ständen seinen Gruß, setzt sie von dem Ableben seiner Gemahlin in Kenntniß und läßt Sorge tragen, daß die Entschlafene vom ganzen Lande betrauert werde; so sei hiermit sein Begehren befehlende: vom 2. Januar 1758 an 6 Wochen lang von 11—12 Uhr in den Kirchen läuten zu lassen, auch das Orgelschlagen und sonst andererseits Freudenspiele, sowohl Figural-Singen bei Hochzeiten, Kindtaufen, Hoffahrt und das Kranztragen zu unterlassen. — Aus dem Jahr 1758 sind der Acten nur wenig. Im Januar und Februar wird für das General-Lieutenant von Normann'sche Preußische Dragoner-Regiment nach Grünberg Fourage geliefert. Die vorerst für den in Wittenberg commandirenden Major von Uckermann bestimmten 237 Rekruten gehen am 8. März für den Oberst von Grollmann nach Torgau. Das Preußische G. F. Dir. in Leipzig erheischt von der Niederlausitz bis Ende März anstatt der diesjährigen Steuern 100000 Fl. in gangbaren Münzen. Seine Rate versendet Beitzsch in Packeten von Lüneburgisch, Sächsisch und Preußischem Silbergeld (ganz Sachsen zahlt gegen Freigebung sämmtlicher Steuern 27 Tonnen Gold). Folgende Verwarnung, fast scheint es, als seien obengenannte Gelder noch nicht alle entrichtet, ergeht am 21. April durch den Preußischen Minister von Borck an die Stände: Achtung! von Schluckenau über Spremberg nach Lübben zieht ein Oesterreich'sches Husaren-Kommando herab. Auf alle Fälle wird es versuchen, sich in den Besitz der öffentlichen Kassen zu setzen. Man soll daher letztere in Beitz (Peitz) deponiren, und den Unter-Einnehmern schleunigst befehlen, alles Vorhandene an die Obersteuerkasse nach Lübben zu schicken. Dazu schreiben die Stände: Hieraus ersieht man, daß, sollte der Anschlag gelingen, wir unfehlbar Preußischer Seits ersatzpflichtig gemacht werden würden. — Am 29. August 1758 rücken in Beitzsch nachmittags um 2 Uhr Preuß. Husaren vom Puttkammer'schen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/15 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Regt. ein, während das Corps unterm General=Lieut. von Ziethen über Starzeddel nach Guben marschirt. Es sind über 100 Husaren, die hier auf dem Anger sich lagern, essen und trinken. Am 2. Sept. wird für das Ziethen'sche Corps an den Proviant=Verwalter Gottschalk Fourage nach Guben geliefert. — Wiederum Ziethen=Husaren sind es laut Kessels Bericht, welche am 2. November 1758 auf dem Beitzscher Dorfplatz postirt, 200 Schffl. Hafer und eben so viel Gebund Heu fordern; nach Sommerfeld sei beides zu bringen. Bis es zur Stelle sei, befiehlt der commandirende Lieutnant, bliebe der Unteroffizier hier. Mit diesem vereinbart man sich, ihm die Unmöglichkeit vorstellend, das Gewünschte zu schaffen, auch ihm 3 Ducaten in die Hand gebend, auf fünfzig Scheffel, welche sofort nach Sommerfeld abgehn. — Der Kutscher jedoch bringt vom Herrn Lieutnant die Nachricht zurück, daß morgen früh 7 Uhr die 200 Bund Heu zur Stelle sein müssen. Die Nacht wird das Heu noch gebunden und soll früh um 5 von hier abgehn. — Winter ist's, rührt Euch, ist Losung. Auf den Paß des Major von Plotho vom Inf.=Rgt. Plotho giebt Beitzsch ein Gespann nach Niwerle. — Am 12. Januar 1759 bittet der einen Rekrutentransport führende Fähndrich von Bolschwing vom General=Maj. von Wietersheim'schen Rgt. für die Nacht um 4 Mann zum Wachtdienst, nebst Speise und Trank. Es wird von Beitzsch ihm gegeben. Herr Michaelis, der Feldprediger vom Kyau'schen Küraſſier=Regt., nebst seinem Regimentsküster, einem Packknecht und 3 Pferden aus Glogau zu seinem im Winterquartier Wurzen in Sachsen stehenden Regt. zurückkehrend, wird auf des Obrist von Lange Paß, des Commandanten zu Glogau, am 27. Januar in Beitzsch aufgenommen und mit Nahrung versehen. — Aus dem nahen Leuthen wird Kessel geschrieben: Rekruten zu erhalten, ist unser Gnädiger Herr von Oppel zweimal in Polen gewesen, hat aber keine bekommen. — Die Acten erzählen: Auf Prinz Heinrichs Befehl werden die Oberlausitzer Rekruten dies Jahr nach Dresden geschickt, die aus der N.=Lausitz kommenden aber durch Mannschaften des in Spremberg Winterquartier haltenden General=Maj. von Puttkammer nach Torgau gebracht. Der General hat hiervon durch den Flügel=Adjut. Hauptmann von Bredow dem Prinzen Bericht zu erstatten. Cantonnementsquartiere beziehen am 5. April

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/16 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

1759 die Puttkammer-Husaren. Aus Triebel nach Groß-Dieben geht eine Schwadron. Am 31. Mai stehn sechs Schwadronen in Sagan. — Wegen des Herrn von Puttkammers wider Erwarten längern Verbleib in der Lausitz berathen am 5. Mai in Lübben folgende Stände: Se. Excellenz der Graf zu Lynar, der Oberamtsrath von Haberkorn, der Consistorialrath von Zeschau, die Herrn von Berge, von Langen, von Karras, von Stutterheim, von Dallwitz und die Bürgermeister Passerin und Schwarze von Lukau und Guben. Am 9. Juni bleiben Mannschaften vom Golz'schen Preuß. Inf.-Regt. in Beitzsch über Nacht, um am anderen Morgen nach Gassen zu gehen. — Nachfolgende Berichte beziehen sich auf die Zeit, in welcher König Friederich's Heer in der Gegend von Sagan sich mit des Prinzen Heinrich Armee vereinigt, um gegen die in Frankfurt und im Gubener Kreis liegenden Oesterreicher und Russen zu ziehen. (Schlacht bei Kunersdorf den 12. August 1759.)

Gleich itzo, so berichtet der Stadtrichter Seiffert aus Sorau am 28. Juli 1759, da ich dies schreibe, ist Sr. Kgl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen mit 16 Bataillonen Infanterie, 3 Regimentern Kavallerie, Feldbäckerei und Proviantwagen bei uns eingerückt. Stadt und Herrschaft muß 36000 Rationes und 27000 Portiones à 6 ℔ aufbringen und nachfahren lassen. Wie denn befohlen worden, daß auf hiesigem Marktplatz täglich 15 Courir-Pferde bereit stehn. — Von der Dona'schen Armee kommen auch stündlich Blessirte zu Fuß an, welche verbunden werden und dann von Sorau weiter gehen.*) — Ein Bericht Kessels vom 29. Juli 1759: Preußische Husaren vom Regiment Malachowsky erscheinen diesen Nachmittag gegen 5 Uhr in Beitzsch und begehren gleich alle Pferde zu sehen. Der Lieutnant namens Putlowsky kommt auf das Schloß und eröffnet mir Ordre zur Requisition tauglicher Pferde zu haben, weshalb man sie alle vorführen soll. Unterdeß hat auch bereits ein Husar die hinter dem Schloßhofe weidenden Thiere gebracht. Theils meine Bitten, theils weil auch dem Lieutnant die Thiere nicht besonders gefallen, bewirken, daß er sie gegen Zahlung von zwölf Louisdors frei giebt. Während nach einem

*) Verwundete des früher Dohna, damals von Wedell'schen Preußischen Corps aus dem Treffen bei Züllichau am 23. Juli.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/17 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

tüchtigen an die Mannschaft gespendeten Essen die Gäste verschwinden, bleiben wir glücklich im Besitz unserer Pferde.

Durch des General-Feldmarschall-Lieut. Laudons Korps sind meine Unterthanen geplündert, Möbels, Wäsche genommen, und von den rothen Croaten Gelder geraubt worden, berichtet Herr Friedrich von Wiedebach Herrn von Ponikau, dem Sächs. Bevollmächtigten bei der alliirten Armee. Was ist die Veranlassung dieses Briefes? Die Stände schreiben am 29. Juli 1759: Ein ansehnliches Corps ist in den Gubener Kreis eingerückt; dem wird in kurzem ein noch größeres folgen: daher ist das Magazin in Forst wieder zu füllen. — Die Beitzscher beladen ihre Wagen mit Fourage und Kessel berichtet: Diese Lieferung ist am 31. Juli bis Pförten gekommen, allwo eben das Oesterreichisch Haddik'sche Korps durchmaschirte, daß man also aufgehalten, umkehren mußte. (Aus dem Lieferungsverzeichniß: Am 31. Juli für den Gen.-Feldm. OKelly und für den General von Rehbach nach Pförten.) Es folgen nun Kessels Berichte aus Beitzsch vom 31. Juli bis 1. August 1759: Durchmarsch des K. K. Haddik'schen Korps, so von Pförten am 31. Juli über unser Grötzscher Feld geht, dito des K. K. Laudon'schen Korps durch Beitzsch und Grötzsch, so den 31. Juli 1759 früh um 7 Uhr anfangend, am 1. August früh 5 Uhr endigt. — dito vorgefallenes Scharmützel zwischen etlichen K. K. Kavallerie-Regimentern vom Haddik'schen Korps und Königl. Preuß. Reitern, so auf dem Kohlo—Wirchenblatt—Jeßnitz—Grötzsch und Jaulitzer Revier am 1. August 1759 von Nachmittags 3 Uhr bis Abends nach 6 Uhr stattfindet, wobei die Preußen bis über's Jaulitzer Feld erst zurück weichen, da aber Abends um 6 Uhr der König von Preußen mit der ganzen Armee kommt, sich die Kaiserlichen bis Markersdorf und Grießen zurückziehen.

Bericht vom 1. bis 2. August: Durchmarsch Sr. Majestät des Königs von Preußen durch Beitzsch, so von Abend den 1. August 5 Uhr bis zum 2. August früh 8 Uhr gewährt hat. Kessels Berichte sind kurz; denn in diesen Tagen hat er zum Schreiben nicht Muße gefunden. — 1759 den 1. August: Der Husar Piske vom Regt. von Kleist von des Majors von Aschers Schwadron stellt sein ins Hinterbein beim Grötzscher Scharmützel geschossenes Pferd, ein anderes requirirend, in Beitzsch ein. Nota, da dies Pferd nicht zu

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/18 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

curiren gewesen, hat es der Scharfrichter aus Pförten geholt. Fernere Berichte: Preußische Verwundete aus dem Gefechtsfeld werden nach Beitzsch gebracht, und auf alle mögliche Weise in Abwesenheit des Feldscheers verpflegt.[1]) — Weiter, der schon genannte Unterthan Höpchen muß bei Blessirten eine Nacht wachen, wofür er drei Groschen erhält. — Ein langsamer Transport für die Kranken beginnt, unähnlich der Jetztzeit. — Vierspännige Ochsenwagen, 9 bis 10 Tage wegbleibend, bringen Verwundete von Beitzsch nach Berlin, dreispännige bis Fürstenwalde und hinter Mühlrose. — Pferde, welche Blessirte in's Lager bei Markersdorf fahren, werden daselbst zum Kanonenziehen benutzt. Amtitz scheint Lazareth gewesen zu sein, wo diejenigen, welche sich unter der Pflege der Freifrau von Schoenaich, der Mutter des Dichters (Großnichte des 1647 gestorbenen Churfürsten Erzbischofs Anselm Casimir Freiherrn Wambold von Umstadt von Mainz) erholten, nach Christianstadt translocirt werden, wie dies durch Beitzscher Gespann mit Reconvalescenten der Puttkamerschen Husaren geschieht. Wir registriren die Nachricht, daß der Lieutenant von Frankenberg von den Kleist'schen Husaren in Ossig Fourage, und der blessirte Major von der Golz von dort ein Bett requirirt hat. — Auf den Feldern in Grötzsch liegen der todten Rosse viele. Nach altsächsischem Vorrecht gehören gefallene Thiere dem Scharfrichter in Pförten. Das Fell hat der Mann wohl genommen, denn zu viel ist der Arbeit. Heiß brennt die Sonne und die Luft wird verpestet. — Auf Herrn Friedrich von Wiedebach's Befehl werden die Cadaver im Grötzscher Dickicht vergraben.

Oesterreicher und Russen.

1759 den 23. August. Hauptquartier Triebel. Leopold Reichsgraf von Daun auf Kaldenborn und Tassenheim, Principe di Tiano, Ritter des goldenen Vließes, Generalfeldmarschall, Commandant der Residenzstadt Wien und commandirender General der Kaiserlichen Königlichen Armeen giebt in Ihro Kaiserl. zu Hungarn und Böheim Kgl. Maj.

---

[1]) Als ca. 120 Jahr später auf dem Richtergut Treibhäuser erbaut wurden, fand man im Erdreich die Reste eines Todten. Alles deutete auf einen jungen, groß gewachsenen, todtwund in der Fremde gestorbenen Krieger Friedrichs des Großen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/19 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Unserer Allergnädigsten Frauen absonderlicher Protection einen Salva=Guardia=Brief für das dem Herrn Friedrich von Wiedebach angehörige Gut Beitzsch und Zubehör.

gez. Daun.

Die Verbündeten sind im Land, aber auch sie zehren von den Niederlausitzer Früchten.

Nur kurz folgende Begebenheiten berührend, erwähnen wir die Anwesenheit eines Oesterreich'schen Korps am 11. August in Fürstenberg, den Marsch der K. K. Armee am 14. in die Gegend von Frankfurt, den Rath des Landes=ältesten von Berge, aus Furcht der Pferde=Entnahme, Lieferungen nur per Schiebkarren zu leisten, das Erscheinen K. K. Husaren in rauhen Mützen und blauer Montur, im Jeßnitzer Busch lagernd, in Grötzsch, das Ansagen eines Oesterreich'schen Korps in der Pförtener Gegend am 20. August, eodem die Quartierbestellung für den Oesterreich'schen Proviant=bäcker, dessen Frau und 30 Gehilfen in Beitzsch. Wir er=wähnen des Befehls vom 18. August 1759, Pferde an die K. K. Daun'sche Armee in's Hauptquartier Pribus zu liefern, auch der Fouragefahrt Beitz'scher Gespanne am 23. August in's Laudon'sche Lager bei Lieberose, und des Durchmarsches durch Beitzsch am 30. August der Equipage des Oesterreich'schen Generals Esterhazy. — Die Russen kommen. Um ihnen das verbündete Land kenntlich zu machen, errichtet man in den Niederlausitzer Orten Säulen, verziert mit den Sächsischen Churschwertern.

Es schreibt unterm 22. August: „dermalen bei den jetzigen Operationen ein Ende aller Drangsale zu erwarten steht", der Sächsische Kommissar Johann Friedrich von Ponikau, mit welchen Worten mir Graf Daun sowohl, als Graf Soltikof heute ihren Wunsch nach Fourage mündlich begründen. Dem zufolge schreiben die Stände Lieferungen aus, und zwar für die K. K. Armee nach Guben und für die Russen nach Neuzelle. — Dorthin am 30. August gehen auch Beitzscher Fuhren unter Kessels Begleitung. — Nacht ist's; seine Wagen harren im Walde, ihn selbst führt ein Offizier in's Russische Lager; dort erhält er Nachts 12 Uhr Kosaken zur Bewach=ung der Fuhren. Ein Husaren=Kommando begleitet die leeren Wagen am 1. September durch's Lager zurück.

Da der Abmarsch bevorsteht, wolle der Herr von Wiedebach eiligst die in Beitzsch stationirten Salve=Garden

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/20 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

nach Guben zurücksenden, schreibt am 29. August 1759 der die bei Guben stehende Oesterreich'sche Kavallerie befehligende Oberstlieutenant von Elßer von den Württemberger Dragonern. — Uneinigkeit zwischen Soltikof und Daun nach dem Siege von Kunersdorf constatirt die Geschichte, und Unschlüssigkeit in den Maßnahmen. Die verbündeten Truppen bleiben im Land, und Kessel behält, zumal er dem Oberstlieutenant wieder eine Victualien-Fuhre verabfolgt, seinen Salve Guardia-Dragoner vom Lichtenstein'schen Regiment. Folgender Brief bekundet den Inhalt der Fuhre: 1759 den 14. September. Guben. Der Herr Secretär des Herrn von Wiedebach wird gebeten, sogleich den versprochenen Rehbock, auch soviel Wildprett nur immer möglich für Geld aufzutreiben und anhero zu bringen, um es dem Herrn General von Laudon zu senden. Desgleichen auch einen Korb voll Eier, grünes Gartenzeug und einiges Geflügel, widrigenfalls wir die Salve Garde einziehen. — Das Geld wird folgen. — Ansonst verbleibe dienstergebenst von Elßer, Oberstlieutenant.

Russen dort, Oesterreicher hier, und Fourage giebt dennoch die Lausitz dem König von Preußen. — Stafette vom 31. August bei Tag und bei Nacht zu verbreiten: Laut Immediat-Befehl des Königs legt Baron von Hand von den Ziethen-Husaren Beschlag auf die für die Kaiserl. Königl. und K. Russischen Truppen ausgeschriebene Fourage. Anitzo ist sie, und zwar längstens bis morgen um 10 Uhr, nach Waldau bei Lieberose in Ihro Kgl. Majestät von Preußen Hauptquartier zu befördern, widrigenfalls ebenso Feuer und Schwert walten soll, wie dies Ihro Majestät feindliche Truppen in Dero Lande gethan. [Kessels Randnotiz vom 7. September 1759: Wahr sind die Worte geworden, denn arg mitgenommen durch diese Lieferung ist Beitzsch.] Noch heiße Tage giebts zu ertragen bis zum 18. September, dem Abmarsch der Truppen. Am 2. September vormittags 10 Uhr sind's Kalmüken und der Gelbe-Husaren-Cornet, „Tattin" benannt, am 3. September 11 Uhr Kosaken mit 6 Preußischen Gefangenen, welche nach Beitzsch kommen. Letztere werden gespeist und erhalten bis Schenkendorf Fuhrwerk. — Eodem auf Herrn von Elßer's aus Guben Befehl läßt Lieutenant von Zscheka von den Oesterreichischen Dragonern in den herrschaftlichen Scheunen in Grötzsch Hafer laden. Am 8. September früh 6 Uhr thut dasselbe der Lieutenant von

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/21 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Rossi vom Infanterie-Regiment General-Feldzeugm. Marquis von Clerici. Nach Sorau ist dieser Hafer zu bringen; da jedoch die Armee von dort nach Triebel aufbricht, muß auch das Beitzscher Fuhrwerk dahin. — Am selben Tage liegen in Beitzsch von den Regimentern Waldek, Leopold Palffi, Bethlen und Arenberg Mannschaften zur Escortirung der Equipage von Prag zum Laudon'schen Korps. — Bis Guben erhalten sie Fuhre, eodem ergeht aus dem Russischen Hauptquartier Lieberose Befehl, Gerste zu liefern, damit, wie es heißt, ein jeder Soldat durch die mithabende Handmühle die ihm täglich gebührende Grütze sich herstellen könne. Zur Unterhaltung der Korrespondenz zwischen dem Dresdener und Warschauer Hofe (denn 1759 occupirten die Preußen Dresden nicht) stationiren in Guben 4 Polnische Ulanen auf Briefordonnanz. Für diese holt des Sächsischen General-Kriegscommissars Feldjäger nebst 2 Kosaken Heu aus den Scheunen des alten Hofes in Beitzsch. Für dasselbe dankt am 15. September der Gubener Proviant-Verwalter Gottschalk und meldet: Heute kommt die Russische Armee in hiesige Gegend. — Der Baron von Raesfeld von den leichten Löwenstein'schen K. K. Dragonern mit seinem Corporal von Goltz, sowie der Lieutenant von Wipplar von den Lichtenstein'schen Dragonern befinden sich einige Tage mit ihren Mannschaften, ersterer in Beitzsch, letzterer in Grötzsch, um Hafer dreschen zu lassen und nach Jamlitz in's Laudon'sche Hauptquartier bei Lieberose zu schaffen. Da ich nun, schreibt Kessel am 11. September, nicht ständig in Grötzsch bleiben kann, vertritt mich der Schloßgärtner Senftleben nebst dem Kantor Roch, um die Ablieferung dort zu notiren. Von diesem Tage datirt folgender an Kessel gerichteter Brief: Herr Gevatter, auf Dero Wunsch verfügt ich mich heut, nachdem ich etliche Löffel Suppe genossen, nach Grötzsch, und bin nach Abdrusch und Messen des in beiden Scheunen befindlichen Hafers, wie beifolgende Nota aufweist, soeben erst nüchtern wieder zu Haus angelangt. Für künftighin wünsche ich übrigens in angenehmerer Occasion dienen zu können. Roch. — Am 12. — noch drischt das Kommando, 10 Uhr ist's — ziehn einige Hunderte von Wagen wie ein gewaltiger Lindwurm von den Regimentern Nowogrotsch und Schibeitsch durch das Dorf. Mit Gewalt wird Fourage gefordert. — Zur Wehr setzt sich das Oesterreich'sche Kommando; Herr von Wipplar

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/22 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

wird wild, droht die Russischen Unteroffiziere arretiren und nach Guben bringen zu lassen. Mehr Russen kommen. Beide Parteien gerathen in Streit. Es ist ein entsetzlicher Lärm, der erst Nachmittag 2 Uhr sich endet.

Dies Ereigniß wiederholt sich am 14. beim Durchmarsch einer Wagencolonne vom Regiment Zschernikof. — Erst als man die vorausreitenden Russischen Offiziere zurückholt, wird Ruhe geschafft. Am 15. September Fortsetzung der Durchzüge: Ankunft des Russischen Unteroffiziers Patpa Woschik vom Brigadier Gnes Gawanski, des Artilleristen Tirente Andre, des Sergeanten Iwan Wassilieff vom Norski-Regiment: die hielten sich gut. — Doch bei den Fouriren vom Russischen Kürassier-Regiment Großfürst, Infanterie-Regiment Pularscheski und bei den Winterski Husaren riß, durch das gleichzeitige Eintreffen der etlichen 100 Wagen verschiedener Truppen hervorgerufen, maßlose Unordnung ein, da jede Partei nicht genug zu laden erhielt. — Am 16. wollen Russische Fourire den Leuten Geschirr und Wagen fortnehmen. Ich zeige, schreibt Kessel, den Soltikoff'schen Guardia-Brief, andeutend, sie zu greifen und ihren Regimentern auszuliefern. — Sie weichen unter Drohung, morgen mit Verstärkung wiederzukehren, zu plündern und das Dorf anzuzünden. Kaum sind sie fort, so erhalten wir Truppen des Brigadiers Prinz Kowarsko, Artillerie und Husaren des Gorinski und Maltafska, Dragoner vom Arrani Lagarotzkavo, dann Leute vom Generalstab und die Feldapotheke des Granadirski-Regiments. Da hauen sie Dächer ein, und wo sie Futter-Vorräthe versteckt wähnen, suchen sie nach. — Gerade Heu für die Ulanen abholende Kosaken bringen uns Hilfe. — Kommt da der Ochsenjunge und schreit: „4 Ochsen im Wiedchen weidend, hätten die Russen gegriffen." — Ich jage sogleich mit der Kaiserlichen Salve-Guarde [den 2 Oesterreichischen Dragonern] nach, treffe die Russen in Jessnitz, und lasse die ganze Heerde nebst den 4 geretteten Thieren, sie dem Auge der Plünderer entziehend, im Schloßbusch verbergen.

Ereignisse vom 17. September 1759: Bereits früh 6 Uhr meldet sich ein K. K. Offizier von den Württemberg'schen Dragonern. Seine Leute treiben das Gesinde mit Prügeln an, für sie in den Scheunen des Schloßhofes zu dreschen. Kaum ist's im Gang, kommt eine Wagenkolonne vom Laudon'schen Corps. Das Aufbrechen aller

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/23 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Scheunen kann man nur dadurch verhindern, daß man gutwillig aufschließt. — Niemand von ihnen will über das Entnommene Quittung ertheilen, und höhnisch lacht man mich aus ob solcher Prätentionen. — Beitzsch und Grötzsch sind voll Oesterreich'scher Truppen, und überall herrscht schon Verwirrung. — Was geht da vor? In verschiedenen Uniformen kommen Russische Reiter mit Dragoner-, Artillerie- und Küraſſier-Pferden für den General-Feldmarschall Soltikof, für die Generäle Stojanow und Mortionof, das Regiment Fermor und die Brigade Pruß, nebst etlichen hundert Russischer Wagen. Sie alle begehren gewaltsam Fourage. Ich bitte die Württemberg'schen Dragoner zu helfen. Nun wird der Lärm allgemein. Es setzt Prügel. Viele 100 Leute und Pferde dringen gegen einander, und kein Mensch ist seiner mehr mächtig. — All' ist das Heu: man nimmt Gerste, Hafer, Erbsen, Weizen und Korn trotz der Salve-Garde. — Dem Umstand, daß ich etwas Russisch zu sprechen vermag, verdanke ich, daß nicht Plünderung überall einreißt. Das ist ein heißer Tag. Während all' dies geschieht, vermelde ich durch eilenden Boten dem Sächsischen Kommissar von Ponikau in's Hauptquartier Guben die Nichtachtung des Salve-Garde-Briefes und lasse beim General dringend um Abstellung bitten. Darauf folgt eodem Herrn von Ponikaus Antwort: Gebe zu einigem Troste die Nachricht, daß wir morgen aus hiesiger Gegend marschiren. — Leider ist's aber dahin gekommen, daß nichts mehr geschont wird, auch Salve-Garde-Briefe zum Schutz nichts, eher zur Plünderung, helfen. Eodem, durch den Cornet Arndt werden zu morgen Russische Truppen angesagt. Noch am Abend erfolgt die Absteckung des Lagerplatzes auf dem Anger zu Grötzsch. Dort rücken am 18. ein Husaren vom Regiment Krasinski und Alt-Zerbst, während im Schloß und dem Hofe zu Beitzsch der Brigadier Michael Stojanow mit seinen Offizieren, Bedienten und Equipage Quartier nimmt. — Starzeddel ist Hauptquartier, wo der Stab des General Fermor und Brigadier Pruß residirt. Am 19. September 1759 früh allgemeiner Aufbruch der Russen, Abbruch des Lagers in Grötzsch, Abmarsch des Brigadiers sowie der ganzen Russischen Armee. — Diese marschirt von Starzeddel durch Grötzsch, eine Kolonne durch Beitzsch sich bewegend, die andere hinter dem Dorf durch die Maipuhle ziehend, über

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/24 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

die Grenze nach Sommerfeld. Während des Durchmarsches wird, trotz der vom General Stojanow und von dem mit seiner Suite auf einige Stunden im Schloß weilenden General Blimenikow dagelassenen Salve-Garden, mit welchen ich den ganzen Tag auf- und abjage, in den Obstgärten und Weinbergen bedeutender Schaden gethan. Den ganzen Tag haben wir Offiziere im Schloß. — Gegen Abend, als der Durchmarsch sich endet und man vernimmt, daß Preußen in Forst sich befinden, auch etliche Blessierte, K. K. Husaren vom dortigen Scharmützel hier durchkommen, macht unsere Salve-Garde sich eiligst davon, der Armee nach Sommerfeld nach. Weiteres vom 19. Ich höre: „Von Nachzüglern einer über Pförten die Landstraße nach Sommerfeld ziehenden Kolonne werde die am Wege liegende Hammer-Scheune erbrochen, der einzige Raum, welcher noch Korn birgt. Ich jage hinaus, eine Gelbe-Husaren-Patrouille kommt mit mir, die treibt die Beutesucher bis in das Lager nach Sommerfeld. — Am 20. September, Nacht 11 Uhr ist's, stehn im Kohloer Haidchen Kosaken und Oesterreichische Nadasti-Husaren, die von uns Lebensmittel verlangen. — Auch am 21. früh 5 Uhr wollen 60 im Wald hinter der Beitzscher Papiermühle liegende Nadasti-Husaren Hafer und Brod. Sogleich verfüge ich mich hin, versehn mit Wein und mit Kaffee, womit ich die Offiziere und den Rittmeister tractire. Die Herren, leutselig, gemüthlich und brav, betheuern Proviant dringend nöthig zu haben. — So reite ich wieder nach Haus, kehre mit Wein, Geflügel und anderer Speise zu ihnen zurück und accordire, da Hafer uns fehlt, auf Lieferung von einiger Gerste und Brod, was Beides ich später durch 16 Personen per Karre nach Altwasser sende. — In der Papiermühle selbst liegt am 27. ein Oesterreichischer Oberst mit 6 Offizieren. Nachmittags zieht er mit Equipage und 2 Kanonen in der Richtung nach Sorau, kommt Abends wieder zurück, um am 28. mit seinen Husaren und Croaten nach Forst aufzubrechen. [Unter dem ihm gegebenen Proviant befinden sich 2 Scheffel Erdäpfel, 2 Thaler im Werth.] Nachzutragen ist, daß am 20. September ein Oesterreichischer Grenadier-Oberlieutenant, bei der Bataille von Frankfurt (Kunersdorf) blessirt, von Guben in Beitzsch eintraf. Der wurde mit Speise und Trank wohl versehen, und am 21. mit unserem Wagen nach Muskau gebracht. —

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/25 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Die ausgestandene Angst, als er in den preußischen Marsch gerieth, wir ihn aber glücklich hindurch brachten, ist nicht zu beschreiben.

Notiz: Am 18. September beim Abmarsch der Oesterreichischen und Russischen Truppen aus Guben sind 66 von ihnen aus der Niederlausitz und Schlesien requirirte Vorspannpferde zurückgelassen worden. Unter einem derselben hat der Beitzscher Richter das seinige wieder erkannt und erhalten.

Das Jahr 1760. Der Krieg ruht im Winter. Da giebt es Urlaub. Vom Kantonnementsquartier Kl.-Schönberg in Sachsen zieht des Preußischen Fähnrichs Gottlieb Erdmann von Saliß vom Krockow'schen Dragoner-Regiment Bursche auf der durch Beitzsch führenden Landstraße nach Breslau. Im Februar sendet das von Möhring'sche Husaren-Regiment die Wachtmeisterin Charlotte Kaiser, auch drei Unteroffiziersfrauen zu Pferde auf des Major's Teuffel von Zeilenberg Paß (datirt Nauendorf) nach Schlesien. Auch die im vergangenen Jahre geschlagenen Lücken im Preußischen Heere werden ergänzt. — Wie gerieben man vorgeht, beschreibt Kessel am 7. Februar 1760: Nach Beitzsch kommt heute gegen Mittag ein Preußischer Husarenrittmeister, Namen und Regiment unbekannt, weil er keine Montur trägt, (nach späteren Nachrichten ist's Rittmeister Hamilton) mit 40 Kleist-, Ziethen-, Möhring-, Puttkamer-Husaren, und läßt unter dem Vorgeben, daß er Befehl zur Besichtigung der Vorräthe habe, die Scheunen und Böden aufschließen. Nun kommt die Unbill; denn während Aller Aufmerksamkeit abgelenkt ist, besetzen die im Hof nicht beschäftigten Reiter die Gassen, auch den Schloßbusch, und auf ein Zeichen des Rittmeisters bläst der Trompeter zum Aufbruch. — Die Reiter beim Aufsitzen erfassen Jakob und Christoph Raak, Christoph Fürke und Hullens Knecht Gottlieb. — Andere Husaren bringen zur selben Zeit Christian, den Fischer, und Gottlob, des Müllers Knecht, und alle stürmen mit ihrer lebendigen Beute davon. — Ich jage dem Rittmeister nach: Bitten, Offerten, nichts hilft. Ich muß, um nicht der mir gemachten üblen Komplimente Vollzug zu erwarten, mich ganz fruchtlos zurückziehen. — Schrecken über Schrecken. Es wird mir gemeldet: Abgefangen und mitgenommen vom selben Kommando sind 4 herrschaftliche Kutscher, von mir nach

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/26 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Starzeddel gesandt, in der dortigen Mühle Holz schneiden zu lassen. Dies sind Martin Lärche, Christian Bär, Hans Prell und Hans Domke. — Nachts kommt Christoph Jürke, als zu schwächlich entlassen, nach Hause zurück, erzählend, daß sich die andern in Haso befänden, allwo die Husaren mit etlichen zwanzig also Geworbener Nachtquartier hielten. Martin Domke, des mitgenommenen Hans Domke Vater, berichtet am 8. Februar 1760: Seinem Sohn sei er gestern gefolgt. Ihn in Starzeddel antreffend, habe er Alles zu seiner Befreiung versucht, doch umsonst. — Ein für ihn mitgenommenes Hemd, ein Brod, etwas Geld, durfte er nicht abgeben, nicht einmal ein Abschiedswort zu ihm sprechen.[1]) — Eodem. Auch des Lärchen Frau ist ihrem Mann nachgegangen. Wie sie nach Horno kommt, ziehen ihr viele Weiber entgegen, jammernd, man habe sie nicht zu ihren Männern gelassen, sondern mit Prügeln verjagt. Das Elend ist groß. Am 11. Februar kommen Jakob Raak und Christian, der herrschaftliche Fischer, zurück. Ersterer erzählt: Wohl hundert gewaltsam entführte Rekruten, wären sie über Kottbus und Vetschau Abend den 9. nach Luckau gekommen; dort sei seine Befreiung erfolgt. Der Fischer berichtet: Er sei von grausamer, mitleiderregender Kolik befallen gewesen, dies sei der Grund seiner Rückkehr. — Es lautet der Paß, den sie mitbringen: Die beiden Knechte, so wieder los und frei, können passiren. Luckau, den 10. Februar 1760. von Reitzenstein. — Ferneres aus den Acten: Der Cavallerie-General-Major und commandirende General eines Corps in der Lausitz von Schmettow verlangt für's Preußische Magazin im Februar Fourage nach Görlitz. — Im „Goldenen Stern" dort auf dem Obermarkt melden die Liefernden sich beim Deputirten J. C. G. von Walter und Croneck. In Freiwalde bei Priebus am 20. Februar Abends wird der in Guben für die Rückständigen auf Execution stehende Lieutenant von Kessel die nach Görlitz bestimmten Gespanne erwarten. Am 26. Februar 1760 schreibt der Dingelstädt'sche Husaren-Lieutenant von des Major von Werners Schwadron Herr J. G. S. von Poser (dat. Nieverle) an Kessel: Mit Vergnügen sende ich einen der in Beitzsch requirirten Stiere auf Dero Ersuchen zurück, bedauernd, daß Beitzsch so viel

[1]) Hans Domke ist im Lazareth bei Torgau, laut Acten, gestorben.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/27 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Schaden erlitt, mit dem Wunsch, bei Ihnen und Herrn von Wiedebach in angenehmer Erinnerung zu bleiben. — Am 14. Mai 1760 sind Beitzscher Wagen in Kunzendorf unweit Sorau. Der Preußische Oberst-Lieutenant von Lossow (Prinz Heinrichs Corps) benutzt sie, um alle 2 Tage Fourage aus dem Saganer Feldmagazin für die in und um Sorau liegenden Truppen zu holen. [Quittung vom Rittmeister von Krahn.] Zu diesem gehört das am 19. in Merke befindliche von Wunsch'sche Freibataillon. — Am 7. Juni fordert der General-Major von Wangenheim Lieferung nach Sorau. — Am 11. Juni liegt des General von Lindstedt's Regiment in Culm, und das von Kleist'sche Infanterie-Regiment in Dolzig. Bier wird von dort dem General in's Lager auf der Klinge geliefert, auch Holz, welches das Tilli'sche Bataillon beim dortigen Vorwerk zur Feuerung benöthigt. — Am 11. Juni geschieht des Prinzen Heinrichs nach Frankfurt gehender Durchmarsch durch Seebigau, am 13. durch Merke. [Major von Schwarz.] Am 12. und 13. durch Beitzsch. [Zwei Husaren- und die Infanterie-Regimenter von Kleist und von Lindstedt.] — Dieselben nehmen Fuhrwerk von Beitzsch mit. Die Gespanne erwartet Kessel vergeblich zurück. Darauf sendet er Briefe und Boten bis Frankfurt und bis nach Küstrin an den Oberstlieutenant von Lossow, den Commandeur der schwarzen Husaren Ruesch, und den General von Werner von den braunen Husaren. Das hat den Erfolg, daß die Wagen nach 7 Tagen zurückkommen. — Commandeur der in Frankfurt befindlichen Preußischen Truppen ist der Cavallerie-Oberstlieutenant von Podewills. Auf seinen Befehl wird am 23. August Fourage geliefert. — Zur Eile mahnt der Landesälteste von Berge, damit nicht das Schicksal des Landes-Deputirten von Dallwitz ihn treffe, welcher verwichenen Mittwoch Nachts arretirt und durch Husaren zu den in Groß-Breesen befindlichen Offizieren gebracht worden sei. Beitzsch liefert, und Kessel berichtet: Säcke füllen die Wagen, je $1^1/_2$ Scheffel Inhalts an Hafer, mit denen wir Kuschern erreichen. Die Oder hinunter bis Frankfurt die Ladung zu führen, erwarten uns Schiffer. Die wollen nur Scheffelsäcke annehmen. Wir verschaffen uns solche, und als wir umsacken, steht die Frankfurter Commission schon am Ufer, besieht sich den Hafer und erklärt ihn zu leicht; denn 5 solch gehäufter Viertel seien

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/28 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

2 Berliner Scheffel in Frankfurt. Drauf nehme ich den Hafer zurück und zahle die Lieferung in Geld.

Wiederum Durchzug der Russen: Von Tschernitscheffs und Todtlebens Korps sind am 28. September 1760 blaue Husaren in Seebigau, eodem in Dolzig. Dort hat Herr Fabri, der Pfarrer, den Russen 1 Rthlr.: 8 Gr. gegeben, und dadurch die Plünderung der Pfarre verhindert. Eodem erscheinen früh 7 in Beitzsch Kosaken, Kalmüken auf dem Marsche nach Guben, denen folgen gelbe und rothe Husaren. Sie kommen und gehen. Bier, Branntwein, Obst, Geld wird ihnen gespendet. — Durch den Major Grafen Törring, der in Culm stand, treffen heut 6 Kosaken als Salve-Garden hier ein. — Am 29. Sept. 1760 früh nach 1 Uhr geht der ganze Marsch, theils hier durch's Dorf, theils auf dem Winkeldamm durch's Stößchen über die Grötzscher Felder nach Guben. Die Seiten-Patrouillen ziehn über Pförten und Ossig. Der Durchmarsch durch Beitzsch besteht aus dem General Tschernitscheff, etlichen Regimentern Kosaken, Kalmüken, Grenadiers, Infanterie, Artillerie, Kürassire, Dragoner, Husaren. — Bis gegen Mittag dauert der Marsch. Am 2. und 3. October geht die ganze Russische Armee über Bobersberg nach Guben. Von grausamen Excessen durch Kosaken verübt, hört man: Ossig, Jetschko, Liebesitz, Groß-Kalko, die Faulitzer Mühle, Stargardt werden geplündert und der Herr Pfarrer und Frau im letzten Ort beinahe erschlagen. — In Beitzsch und Grötzsch lasse ich bei Tag und Nacht Wachen aufstellen und den Gemeinden einschärfen, bei etwaigem Einfall Güte zu tendiren, nicht Anfang zu Händeln zu geben und wachsam zu sein.

Ferneres vom 2. October: Schreiben des Herrn von Dallwitz auf Dolzig: Heut Nacht um 2 Uhr war ein Sächs. Offizier über Guben mit folgender Ordre bei mir: „Es fordert der Sächsische General-Major von Riedesel, Freiherr zu Eisennach, Adjutant beim Russischen Hauptquartier zu Bobersberg, Lebensmittel für die am dritten in und bei Guben Nachtlager haltende Graf Fermors Armee, sowie für den in Fürstenberg lagernden Theil des Generalstabs und die ganze Division Romanzoff. — Infolgedessen muß Kessel am 2. October nach Guben.

Er schreibt: Zu meiner und der Beitzscher Lieferung Begleitung nehme ich 12 Kosaken mit mir bis Küppern.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/29 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Des Durchkommens Mühe ist groß. In die Gubener Vorstadt gelangt, bringt uns die Wachtmannschaft zum Oberst von Traubenberg. Spät Nacht ist's geworden, als wir von dort in das an der Lubbs gelegene Lager der Küraſſire kommen. Dort ist der Lieutenant betrunken, und die Mannschaft will sich an unseren Wagen vergreifen. Endlich hilft uns, mir zwei Küraſſire mitgebend, ein Rittmeister. Am 3. October früh um 4 Uhr komme ich glücklich in Beitzsch wieder an. — Am 3. und 4. October 1760 zieht das K. K. Lasci'sche Korps und 4 Sächsische Kavallerie-Regimenter nebst den Ulanen durch's Forst'nische nach Cottbus. Uns aber trifft dieser Marsch nicht. Am 4. October Abends wollen unter Drohung des Ansteckens einige Kosaken hier Gelder erpressen. — Da ich nicht sogleich da bin, werde ich vom Verwalter Krüger gerufen. — Sofort nehme ich die Hofeleute und die Gemeinde zusammen, mich auf den Schloßhof zu den Russen begebend. Diese, die Menschenmasse bemerkend, geben klein bei. — Sie bekommen einigen Wein, Branntwein und Geld; dann müssen sie fort. — eodem, da man erfährt, daß Kosaken die Absicht hatten, Räschen und Kohlo zu plündern, und man sie, wie bei uns, mit gesammter Hand fortwies, so wird auch hier für kommende Fälle Alles verabredet, mit 20 Mann Tag und Nacht Wache gehalten, und solche von mir fleißig besichtigt.

– Vergeltung für die in Berlin von Russen, Oesterreichern und Sachsen geschehene Unbill von Seiten der Preußen:

Ich ziehe verschiedene Nachrichten ein, schreibt Kessel, und da ich die gute Aufführung der Truppen in Sorau erfahre, bekommen wir einigen Muth; doch unser Vertrauen ist nicht sonderlich groß, drum wird im Schlosse heute verborgen, so viel wir irgend vermögen; — denn Sonntag den 12. October 1760 erhielten wir Kunde von der Kgl. Preuß. und des Prinzen Heinrichs Armee Einrücken bei Sagan, vom Vordringen der Husaren und Dragoner bis Sorau, vom Ausschreiben starker Lieferungen nach Gassen, wo Montag der König eintreffen solle. — Am 13. und 14. October lagern bereits in Dolzig das Freibataillon Quintus Icilius, die von Normann'schen Dragoner (Quittung des Lieut. von Dupuy), die Möhring'schen Husaren (Quittung für mein Regt. G. Möhring). — Sie alle gehören zu der durch Dolzig und Culm ziehenden Armee unter Sr. Maj.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/30 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

eignem Kommando. — Auch durch Beitzscher Revier sieht man am 13. Montag Nachmittags viel Truppen über den Hammer marschieren, theils über den Winkeldamm nach Guben, theils über die Papiermühle nach Pförten, und da sowohl der Hammerpächter, als auch der Papiermacher uns melden, daß die Truppen Niemandem etwas zu leid gethan haben, so fassen wir Muth. — Nachts 12 Uhr ist's, als der Hammerpächter hereineilend mir sagt: eine Soldatenfrau habe ihm heimlich gerathen, Ochsen und Pferde bei Seite zu schaffen: es drohe Gefahr. — Nun heißt es: alle Mann auf. Sofort werden unsere und der Unterthanen Thiere in die Großwiese, in die großen Dickichte bei der Neumühle und in den Pferdegarten gebracht. — Zum Schein werden einige Thiere im Schloßhof gelassen. — Zwei von den Kutsch=pferden aber und ein Reitpferd lasse ich in einem finsteren Winkel des Schweinestalls verbergen, worauf der Zugang verbaut und versetzt wird. — Ein schwerer Gedenktag ist der 14. October 1760 für Beitzsch. — Wie ein Unwetter trifft der Zug der Königl. Preußischen und des Prinzen Heinrichs Armee nach Guben unser Dorf. — Bereits früh nach 7 kommen Ziethen=Husaren, visitiren die Ställe und nehmen vom Schloßhof die Pferde, ihnen folgen Infanterie, Mannschaften vom Freibataillon, die in die Kuhställe dringen und uns entsetzlich torquiren. — Ich bitte den Lieutenant von den Ziethen=Husaren um Hilfe, der zwar erklärt, daß bei Cassation er an Vieh uns nichts retten dürfe, denn es sei die Ordre des Königs; doch treibt er mit seinen Husaren etliche Bedränger von dannen. — Dies sieht ein Dragoner=Major. Mit Furie fährt der auf den Lieutenant los: wer heißt Sie hier Leute beschützen? Wissen Sie nicht, was des Königs Befehl ist? Der Lieutenant in höflichster Weise be=richtet: Dies sei Herrn von Wiedebach's Gut, der habe viel Freunde im preußischen Heer (dies hatte ich dem Lieutenant vorhin gesagt). Auch ich trete vor, da schreit der Major mich an: Verfluchte Canaille, Herrnhuter Ketzer, nicht ein Haar sollt ihr behalten, Du und Dein Herr. Noch einmal legt sich der Lieutenant ins Mittel. O weh, es nimmt der Major in der Schloßgasse den Säbel ihm ab und befiehlt ihm, sich in Arrest zu begeben. Dann wuthschnaubend noch einmal gegen mich losfahrend, heißt er der Infanterie Alles zu nehmen, was da ist. — Ich laufe in's Dorf, dort reitet ein General, ich

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/31 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

nach ihm die dringlichste Vorstellung. Zwar meint er, Lebensmittel und Vieh müßten wir hergeben, nur Kleidung sei für diesmal uns noch zu behalten erlaubt. Doch kommt er bereitwillig mit zum Major, spricht französisch mit ihm und giebt mir die Antwort, nichts sei zu machen. — In den Zimmern des Schlosses sind viel Offiziere, die beständig von uns mit Butterbrodt, Kaffee und Wein tractirt werden. Diese sind menschlich und jagen Vielen das Vieh wieder ab, doch nehmen andere Truppen es dennoch.

Auch der General Span nimmt, um etwas Obst bittend, die Bewirthung des Schlosses in Anspruch. Ihn bitte ich dringlichst um Hilfe. — Von mir geführt, gewahrt er die aus erbrochenen Ställen herangetriebenen Kühe, Schweine, Schafe und Federvieh. — Er setzt die Beutesucher zur Rede; da naht auch der Dragoner-Major, verbeugt sich und spricht: Herr General, es ist die Ordre des Königs. Vom Herzog [Georg Ludwig von Holstein-Gottorp, General-Lieut.] selbst bei schwerer Verantwortung beauftragt, habe ich Befehl weder Schonung zu üben noch Schonung zu dulden. — So ist mein Rath der, spricht der General zu mir, an den Prinzen von Holstein selbst sich zu wenden. Während ich sehnlichst diesen erwarte, dringen Plünderer in's Schloß ein, auch in der Schäferei wird Alles genommen. — Gerade als ich die Offiziere anflehe, ihnen 100 Thlr., ja noch mehr, biete, uns nur die Mutterheerde zu lassen, erscheint auf der Dorfstraße von großer Suite umgeben, der Führer der Truppen, der Prinz von Holstein. Auf meine Bitte hält er sogleich. — Ich erzähle ihm Alles. Darauf sagt er: mein Kind, hier hilft nichts, geb' Er sich keine Mühe noch keinen Heller vor seine Schafe, denn keines behält Er. — Noch dringender bitte ich, wenigstens des Schäfers oder der armen Knechte Vieh ihnen zu lassen [1]) oder nur 20 der werthvollen Muttern. Ihr sollt und dürft kein Vieh behalten, erwidert der Prinz. Es ist der Wille des Königs, damit auch der Feind nichts vorfindet. Diesmal behaltet Ihr noch Eure Kleider, diese ließen unserem Lande die Russen nicht. — Noch spricht der Prinz: da reitet ein Offizier in blauer Montur, gelber Weste, Alles stark mit Silber besetzt, an den Herzog heran, und ein

---

[1]) Gemenge.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/32 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Kompliment machend spricht er: Der Edelmann, dem dies gehört, hat Geld, und mehrere Güter, ich kenne die Herrnhuter wohl, und sich zu mir wendend, fragt mich der Offizier: Ist auch Er Herrnhuter, hält er etwa Betstunde in dieser Kirche? — Ich merke nun wohl, daß er uns in unserem Elend verspottet.[1]) — Noch stehe ich also betrübt vor dem Prinzen, da geht ein Lieutenant mit den von uns so sorgsam versteckten Kutschpferden und dem Reitpferd vorbei: trotz meiner Bitte gehn auch diese verloren. — Doch als der Prinz sieht, daß selbst das Schloß der Plünderung anheim fallen soll, auch ein Lieutenant sich meiner Bitte anschließt, dem Einhalt zu thun, beordert er selbst zwei Küraſſire, im ganzen Ort auf Möbels und Kleider Achtung zu geben, Fourage und Vieh jedoch den Truppen zu lassen. Bis 5 Uhr währt dieser Zustand. — Zu groß ist das Elend, ich lege die Feder bei Seite.

Auch draußen haben die Jäger mit Spürhunden das Vieh auf der Großwiese gefunden, nur 6 Pferde konnten entkommen. — Die Saaten sind ruinirt, Culm ist von Allem leer. Herr von Dallwitz in Dolzig hat außer 2 Pferden Alles verloren; denn erst am 13. in Dolzig haben die Truppen Anweisung erhalten, im Hinblick auf die Ereignisse in der Mark und Berlin nichts in der Nieder-Lausitz zu schonen. — Ueber Sommerfeld, Dolzig und Niverle sind sie herunter gekommen in zwei Kolonnen, die eine durch Beitzsch, durch den Winkeldamm die andere. Auf der Mitte desselben eröffnet sich ihnen der Fernblick auf Beitzsch, sie sehen den Kirchthurm, die beiden Thürme des Schloßhofs und meinen, einen Marktflecken vor sich zu haben und Beute zu finden. Den Damm verlassend, durch die gangbaren Wege des Schloßbusches dringen sie vor, und stoßen mit der durch Beitzsch marschirenden Truppe zusammen. Drum hatten wir zwiefach zu leiden. Hinter Beitzsch theilten die Kolonnen sich wieder, die eine zieht über Kohlo, die andere nimmt ihren Marsch über Grötzsch. — Weitere Berichte: Preußische schwarze Husaren bewegen sich am 15. October von Christianstadt nach Forst, während Oesterreicher in Sommerfeld einrücken. Letztere in unserer Gegend herumpatrouillirend, stoßen mit

---

[1]) Herr Friedrich von Wiedebach war Freund und Anhänger des Grafen Zinzendorf.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/33 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

den Preußen in der Forster Umgebung zusammen. Es giebt kleine Scharmützel. — Der Oesterreichische Rittmeister Laß mit Spleny und Bethlen Husaren hält am 18. Nachts den hiesigen Schloßbusch besetzt, am 19. marschirt er nach Guben, lagert am 20. Nachmittag bis Abends 8 Uhr auf dem Beitzscher Weinberge, die Nacht in der Haide hinter der Hirsebrücke zubringend, von wo er früh morgens nach Sommerfeld abzieht.

Wir hören am 20. vom Einrücken des Preußischen Generals von der Goltz in Forst, schreibt Kessel, schaffen die zwei uns gebliebenen Kühe und die Pferde Nachts in die Haide. Das wenige gelte Vieh wird im Hofe verwahrt. Am 21. October geschieht der Preußen Durchmarsch aus Sachsen nach Schlesien. — Das von Goltz'sche Corps passirt Seebigau, dessen Arriergarde mit der Wagenburg Culm, das Grenadier-Bataillon von Kleist und Benkendorf vom selbigen Corps lagert in Dolzig. — Was Beitzsch anbetrifft, so kommen genannte Truppen eodem früh 7 von Forst über Pförten, gehen bei der Papiermühle vorbei über den Hammer nach Sommerfeld. Der Marsch dauert bis Abend um 9 Uhr. Dorf, Hof und Schloß wimmeln voller Soldaten. Vorspann, Vieh, Essen sollen wir schaffen und haben doch selber nichts mehr. — Am 22. ziehn Kranke dem Corps nach unter Bedeckung von Hornisch-Kürassiren und Dingelstädt'schen Husaren. — Spät Abends kommen Kanoniers mit einem Kartätsch- und Granat-Wagen hier an, und da die Mannschaft sich zum Richter verfügt und den Wagen allein läßt, durchschneiden die Cottbuser Vorspannbauern die Stränge und nehmen mit ihren Pferden Reißaus. Nun sollen wir solche stellen, doch nimmt der Feuerwerker Vernunft an und holt in Sommerfeld Pferde, so daß wir den Wagen früh 2 Uhr hier los sind. Am 14. December 1760 liegt der Oberst von Dingelstädt mit seinen Husaren in Guben. Balthasar Gottlob Erdmann von Zeschau auf Jessen, vom Landesältesten von Berge beauftragt, giebt Ordre zur Ablieferung aller Montirungsstücke gegen Entgeld, daher Hans Scholtke aus Beitzsch mit einer gefundenen Flinte sich in des Obersten Quartier neben dem rothen Löwen in Guben begiebt. — Ende December sieht man den Husaren-Rittmeister A. von Schellenberg in Räschen, Anfang Januar 1761 in Jeser den Lieutenant von Luck, und den Lieutenant von Flow am

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/34 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

4. in Beitzsch. Dingelstädt'sche Husaren sind Beide. Auch rothe von Gersdorf'sche Husaren nehmen ihren Weg über Beitzsch. — Am 27. Januar 1761 wird auf Anregung des Grafen Lynar durch Hauscollecte für die Residenzstadt Dresden gesammelt, im vergangenen Jahr in Brand geschossen gegen den Willen des Königs von Preußen, (der Brand war hervorgerufen aus Nothwehr gegen die vom Oesterreich'schen Grafen Maquire eröffnete Kanonade vom Kreuzkirchthurm). — Wir schließen das Jahr 1761 mit nur wenigen Berichten: der Forderung (dat. Luckau, den 27. October) des Preußischen Oberstlieutenants T. W. von Podewills, Fourage nach dem Dorf Elster bei Wittenberg ehstens zu leisten, ferner solche bis zum 27. November nach Radmeritz bei Görlitz zu bringen, und sich mit derselben entweder beim Sorau'schen Verweser von Landwüst auf dem Obermarkt neben dem Stern in Engemann's Hause in Görlitz, oder beim Stellvertreter, dem Hauptmann von Mühlen in der Langengasse im Becker'schen Hause, oder aber beim Geheimen Kriegsrath von Nostitz im Frosch'schen Haus auf dem Markte zu melden.

Das Jahr 1762: Am 2. Januar vormittags rückt das Preußische Küraſſir-Regiment von Bredow vom Schmettow'schen Corps in Beitzsch ein. — Der Commandeur Major von Mauschwitz und sein Stab residiren im Schloß, im Ort der Rittmeister von Frankenberg (2. Schwadron), der Rittmeister C. von Löhöffel (3. Schwadron) und der Lieutenant von Zucholz, in Seebigau der Rittmeister F. von Marwitz (1. Schwadron), welche alle am 4. nach Guben marschiren.

Sr. Kgl. Majestät in Preußen bestallter General-Major von der Cavallerie und commandirender General eines Corps in der Lausitz von Schmettau eröffnet am 4. Januar 1762, daß er allhier die Winterquartiere beziehe; seine Truppen seien vom Land zu verpflegen. Von der Bevölkerung sei dem Feind nicht Vorschub zu leisten, er selbst aber werde, die strengste Manneszucht befehlend, das Land nach Möglichkeit schützen. — Am 18. beklagt sich der General über ganz unzulängliche Lieferung. Durch härteste Mittel werde er betreiben, was Güte nicht zu erreichen vermochte. — 8 Tonnen Gold ist jetzt seine Forderung. 100000 Thaler entfallen auf den Gubener Kreis. Auch Artillerie-Pferde begehrt er. Die, welche Beitzsch liefert, stammen fast alle aus Rietschen. — Hauptquartier des

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/35 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Generals von Schmettau ist Lübben, in Kohlo liegt der Hauptmann von Scholten, während der General-Major und Obrist über ein Regiment zu Fuß von Tadden seine Wohnung in Guben aufschlägt. — Letzterer erbittet am 20. gegen Entgeld aus dem Beitzscher Garten Pomeranzen, aus der Lubbs und der Timnitz Barsche, Karauschen und Hechte.

Am 15. Februar 1762 gegen Abend sendet der General von Schmettau seinen Sohn, den Brigademajor auf's Landhaus in Lübben, die Stände nochmals in Güte auffordernd, beständig in Lübben selbst 72 000 Rationen im Vorrath zu halten. — Auch Rekruten fordert der General und zwar 2200. Die Preußen hätten die ganze Provinz inne; im Weigerungsfalle würden die Preußen selbst rekrutiren, in den Dörfern Richter und Schöffen, in den Städten Bürgermeister und Rathsherrn aufgreifen, berichten die Stände, dem General 400 Rekruten bewilligend, was dieser genehmigte. Doch Herr von Tadden in Guben ist nicht damit zufrieden, nicht will er auf die laut Kgl. Ordre ihm zukommenden 500 Leute verzichten. — Nachts 1 Uhr ist's, schreibt Kessel 1762 am 31. März, und tief liegt Alles im Schlafe, als Kolbenschläge an meiner Stubenthür dröhnen, und ich, damit nicht alles entzwei geht, ohne Licht anmachen zu können, die Thür aufschließe. Der Lieutenant Förster vom Busch'schen Bataillon nebst einigen Leuten steht draußen, in der Hand eine Schreibtafel mit der Ordre, 4 herrschaftliche Kutscher zu nehmen. Aus den Betten werden diese geholt und per Wagen entführt.

König Friedrich sendet 1762 am 25. März auf die zu hohe Anforderung betreffende Beschwerde der Stände seinen Flügeladjutanten, Major von Anhalt, nach Lübben. Der General und die Stände einigen sich dahin: Es sollen die Stände für jede 1000 fl. Schatzung 240 Thaler ausschreiben, während der General seinen Truppen befiehlt, Keinen im Land mehr zu belästigen. Am 14 April 1762 fahren Beitzscher Wagen Kranke nach Schlesien, vom Schmettau'schen Corps, während andere den braunen Husaren Fourage bis Grünberg nachbringen.

An Stelle der Herren von Schmettau und Tadden und ihres Corps rückt in das Hauptquartier Lübben der General von Schenkendorf und sein Brigademajor von Bessel. In Guben nimmt der Oberst von Manteuffel Wohnung, in Tschernowitz

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/36 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

anfangs der commandirende Major sämmtlicher hiesiger Preußischer Vorposten Herr von Bohlen Quartier, welcher, da das Gubener Bier nicht ausreicht, Beitzscher Bier gegen Entgelt requirirt, später der Commandeur eines Bataillons Husaren, der Major von Krahn. — Als Letzterer am 20. April für den Durchmarsch des am 24. in Guben eintreffenden General-Lieutenants von Krockow mit seinem Corps Fuhren verlangt, bringen Beitzscher Wagen Fourage von Ratzdorf nach Guben. Die Fuhren aber treffen erst am 30. April in Beitzsch wieder ein; denn sie haben den Truppen Fourage bis Fraustadt und Glogau nachfahren müssen.[1]) Während das Krockow'sche Corps noch um Guben Rast hält, rückt am 24. das Schenkendorf'sche Corps über Ossig nach Sommerfeld. Zwei Schwadronen Ruesch'er schwarzer Husaren liegen in Beitzsch. Allarm giebt's wegen der Kaiserlichen am 26. Abends blinden Lärm: es sind nur die in Pförten stehenden, am Beitzscher Berg jagenden Feldjäger. — Am 27. ziehen die Husaren nach Gassen. Andere kommen, Vieh plündernd. Botschaft sendet Kessel an den General von Schenkendorf, und auf des Major von Krahn in Gassen Weisung erhalten die Unterthanen in Beitzsch ihre Thiere zurück. — Um Salve-Garde für Frau von Wiedebach auf Canig bewirbt beim General von Krockow sich Kessel, worauf der Adjutant Graf von Schmettau vorerst 2000 Thaler Caution einzusenden ersucht. — Auch Salve-Garde erbittet sich Kessel für Beitzsch.

Guben, den 27. April 1762. Der Kanzelist Burghardt an Kessel: Alle Ordnung hört auf bei uns. Des Herrn Landesältesten von Zeschau Kutschpferde hat man zum Vorspann genommen, und ungeachtet der Mühe des Landsyndicus von Walter ist nicht ein einziger Vorspannwagen loszubringen gewesen. Die Excesse betreffend, so weiß ich nicht, ob ein Salve-Garde-Brief, so lange das Krockow'sche Corps nicht vorbei ist, von großem Nutzen sein dürfte. — (Derselbe am 28. April.) Denn obwohl der Adjutant Graf von Schmettau, Anverwandter des Baron von Schoenaich

---

[1]) Ein von C. W. von Kottwitz, Major beim Ramin'schen Regiment, datirt Briesen, den 29. April 1762, für die Fuhren ausgestellter Passierschein liegt bei den Acten, desgleichen ein mit Bleistift geschriebener Zettel: Das Pferd ist abgenommen vor des Königs Gebrauch. gez. von Gersdorf.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/37 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

auf Amtitz — der Dichter war mit der Tochter des Preußischen Ministers Grafen von Schmettau auf Pomerzig vermählt — dahin einen Feldjäger als Salve-Garde gesandt hat, sind auch in Amtitz Excesse nicht zu vermeiden gewesen. — Auch aus dem Luckau- und Calau'schen Kreise laufen die kläglichsten Vorfälle ein; nicht vorgelassen werden die Deputirten von Zeschau und von Stutterheim, wenn sie Beschwerde führen, doch frei sind wir übermorgen.

Excesse des Lieutenants von den Malachowski-Husaren, aus Kessels Tagebuch: Heute, am 29. April zieht das Krockow'sche Corps von Guben über Ossig nach Altwasser und Sommerfeld, gelbe Husaren unterm Major Luci haben die Seitenpatrouille, und liegen seit gestern mit einigen Bosniaken und Pomeiski-Dragonern in Pförten. — Während genannte Seitenpatrouille von Pförten über die Papiermühle nach Altwasser marschirt, reitet heute Mittag ein Lieutenant von den gelben Husaren mit 2 seiner Mannschaft in's Dorf. Damals wußt' ich noch nicht, daß kurz vorher er ein arbeitendes Weib, die Rasewelzerin, in der Maipule getroffen und durch Drohung mit Pistole und Säbel gezwungen hatte, ihm den Ort, wo wir unser Vieh versteckt hielten, zu sagen. Im Dorf packt mich der Lieutenant beim Arm, schleppt mich bis in die Schloßgasse, zieht das Pistol heraus, den Hahn auf, und hält mir's vor den Kopf mit den Worten: Canaille, gestehe, wo du dein Vieh hast, sonst schieß' ich dich vor den Kopf. Ich leugne. Der Lieutenant bemerkend, daß ich genau auf's Pistol blicke, wirft von der Zündpfanne das auf's Pulver gelegte Papier und sagt mir, das Pistol vor die Brust haltend, du Hund gestehe in Gutem, wo du dein Vieh hast, sonst mußt du sterben. Und wiederum leugne ich. — Hierauf schleppt er mich bis auf den Hof. Die Husaren sitzen ab, visitiren die Ställe, den mitgehenden Wächter mit dem Säbel anfeuernd. Ich bin während dessen gezwungen, beim Lieutenant zu bleiben, der's aufgezogene Pistol nicht von mir abwendet, und mich mit Bestie, Canaille und dergleichen tractirt. Als sie nichts finden, steckt er's Pistol ein und schleppt mich durch's Dorf im Galopp. Beim Schweinhirtenhaus (dem jetzigen Gemeindehause) anhaltend, fährt er mir hastig mit seinem Pistol vor die Stirn. Du Lügen-Canaille, schreit er, von einer Frau auf dem Felde erfuhr ich, daß all' Euer

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/38 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Vieh dort (auf die Pförtener Haide deutend) sich befindet, nun siehe zu, wie dir's geht. Während des Auftritts reitet auf der Dorfstraße von den Pomeiski-Dragonern ein Lieutenant vorbei. An diesen, weil jener mich fahren läßt, wende ich mich und bitte um Hilfe. Dieser redet mir zu, entweder das Vieh Preis zu geben, oder wenigstens durch Geld mit dem Husaren-Lieutenant mich zu vergleichen; denn selbst ein Appell an den Major würde nichts helfen. Ich biete 20 Thaler, wenn der Husaren-Lieutenant mich der Marter entließe. Du Bestie, schreit dieser, die Pistole einsteckend, was ist das bei 100 Stück Vieh für eine Offerte? Doch einigen wir in Güte uns endlich auf Zahlung von 100 Thalern. — Noch nicht läßt er mich von sich: an die Küchenthür reitend, wird der Verwalter gerufen, und die Summe gegeben. Nun wird er sehr höflich. Jetzt seid Ihr sicher, spricht er. Wir sind die letzten. Es kommen keine Truppen mehr nach, und Abschied nehmend jagt er davon.

Im Juni 1762, da Hungersnoth eintritt, — 18 Thaler kostet der Scheffel und ist oft auch dafür in der Stadt kein Brod zu bekommen, — beschließen die Stände die Einfuhr von Roggen aus Böhmen. Nur sächsisches gutes Geld[1]) wird bezahlt. 10 Thaler 16 Groschen kostet der Centner. — Ueber nachfolgende Preußische Truppenbewegungen berichten die Acten: Nach Sonnenwalde zieht am 29. September der in Luckau stehende Oberst von Dingelstedt. In den Gubener Kreis rückt am 3. November der Oberst von Zastrow mit seinen Dragonern, dessen Kapitain E. von Rabenau nimmt in Beitzsch Wohnung. Am 11. December liegt dieser in Triebel und bittet Herrn Kessel für seine dorthin nachkommende Gemahlin und 5 seiner Diener um Wagen und Pferde. — Vielleicht ist er ein Anverwandter des Gassener Hauses.[2]) Am 12. November führt Lieutenant von Prittwitz von den Ziethen-Husaren Packpferde durch Beitzsch. — Er wird von Kessel als liebenswürdig gerühmt. Auch Herr von Zeschau auf Drehno kennt ihn, laut dessen am 21. November also schließenden Schreibens: Auch uns gebe Gott Frieden, wie England mit Frankreich, Spanien und Portugal Frieden

---

[1]) Kipper und Wipper.

[2]) Christoph Ehrenfried von Wiedebach auf Canig, gestorben 1742, vermählt mit Barbara Agnese von Wiedebach a. d. H. Beitzsch, deren Tochter: die Frau von Rabenau auf Gassen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/39 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

geschlossen hat; unser Aller Untergang ist sonst ersichtlich. — Am 14. December kommen Mannschaften des Freibataillons von Schack und bleiben in Beitzsch über Nacht.

Wichhardt Heinrich von Möllendorf, General-Major, Chef eines Armeekorps, residirt am 8. November 1762 in Sorau, seinen Truppen verbietet im Land er jede Erpressung. — Auch die Herren von Minkwitz, von Thermo, von Kospoth, von Buttlar, (Major) von Seel, von Boriskowski, von Raoul, von Möllendorf (Fähnrich und Adjutant des Generals) liegen in Sorau. — In Guben aber wohnt der Oberst von Steinkeller, und in Forst nimmt das Bataillon von Saldern Quartiere.

Geld fordert der General (Beitzsch zahlt 3112 Thaler). In Ermangelung von Landesältesten und Deputirten verhandelt das Preußische Kriegscommissariat Sorau (gez. von Rohwedel) für den Kreis Guben mit Herrn von Reibnitz auf Zilmsdorf. — Letzterer, vom General auf's Sorauer Schloß zur Berathung befohlen, erklärt nebst den anwesenden Herrn von Reisewitz und dem Verweser von Landwüst: in der Hoffnung auf baldigen Frieden, und um den hohen Anforderungen zu genügen, sollten die Kreise stark Vieh verkaufen, und der General selbst, auf Ansuchen der Kreise Guben und Lübben, setzt, ihnen entgegenkommend, in Guben und Sorau zwei Jahrmärkte an, hierzu den 26. Januar für Sorau und den 30. für Guben bestimmend; doch die Märkte, wie Kessel berichtet, gehn schlecht: theils fehlendes, theils minderwerthiges Geld, theils auch die geringe Kauflust der Schlesier ist Schuld. — Wir eilen zum Schluß: Den Bericht übergehen wir, wie der Oberst von Steinkeller, auf der Fahrt am 3. Januar 1763 zum Generale nach Sorau, von Kessel auf der Hammerschänke während des Wechselns der Pferde mit gutem Coffee tractirt wird. Nur kurz erwähnen wir der Kapitäne von Kanitz, von Busch und des Lieutenants Untermanns Anwesenheit in Amtitz und Beitzsch und kommen zu den ersten Acten, welche über die tagende Friedensconferenz sprechen. Sie sind vom 13. Januar 1763. Darin heißt es: König Friedrich wolle die Nieder-Lausitz behalten. In der That wurde damals erwogen: Sachsen, mit Contributionen noch rückständig, solle Fürstenbergs Oderzoll, Schiedlo und das, (außer Fürstenberg selbst) was es an beiden Seiten der Oder besitze, an Preußen abtreten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/40 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Am 11. Februar, Sorau. wird bekannt gemacht, daß vom 10. an alle Preußischen Forderungen aufgehört haben. Am 15. ist der Friede geschlossen. Zweierlei Durchmärsche bleiben uns noch zu verzeichnen, der Zug der nach Schlesien ziehenden Preußen und derjenige der aus Polen zurückkehrenden Sachsen. Man hört: Es stehe die Preußische Armee noch bei Torgau, Herzberg und Wittenberg, und halte der König täglich über seine Regimenter Revue, ferner: am 3. März marschirten die Truppen aus Torgau in zwei Divisionen: die von Krockow'sche kommt Sonntag nach Forst, die von Kleist'sche Montag nach Pförten. Rasttag halten sie beide. Mittwoch geht Alles nach Sommerfeld, und Donnerstag über den Bober nach Schlesien. Wir verzeichnen die Ankunft des Lieutenants von Prittwitz mit einer Schwadron Bohlen'scher Husaren am 6. in Beitzsch, in Seebigau liegen Dragoner Jung-Plathen mit den Majoren von Sahr und von Merian. Ein grüner Husar ist am 9. als Salve-Garde in Beitzsch aus des Major F. W. von Rodt's Schwadron von den Kleist'schen Husaren, auf des General-Majors von Kleist eigenen Befehl, eodem der Lieutenant von Plathen von den grünen Frei-Dragonern von Kleist. Der Major von Kleist selbst liegt in Sablath, beide unterm General von Krockow stehend, der am 10. März sich in Siegersdorf aufhält.

Nach Abzug der Preußen liefert Beitzsch für durchmarschirende Sächsische Chevauxlegers und zwei Pulks Ulanen Fourage auf Anordnung Christophs Grafen von Unruh, dat. Dresden, den 5. April 63. — Da Geschichtsschreiber die Rückkehr des Königs aus Polen nach Dresden auf den 30. März 1763 verlegen, so betrifft folgender Bericht nur den Hofstaat desselben: Zur Reise Sr. Majestät des Königs und Churfürsten von Sachsen aus Polen nach Dresden. Zur Fortschaffung seiner Equipage und Suite sollen am 28. April früh 5 Uhr 190 Pferde dem Pförtener Postmeister aus den umliegenden Dörfern zur Verfügung gestellt werden. (16 Beitzscher Pferde leisten Vorspann bis Forst.) — Zum Schluß noch ein Bericht aus den Acten des 1763er Jahrgangs vom 18. September. Darin heißt es: An den bisherigen Beitzscher Secretär, nunmehrigen Kreis-Steuer-Einnehmer, Herrn Kessel in Guben, sind sämmtliche Oesterreich-Russisch und Preußische Liquidationen von 1760 bis 63 zu senden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/41 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Friede ist im Lande. Des Krieges Berichte birgt in Kessels Stube der eichene Schrank. Andere Schriftzüge bedecken von nun an das lederfeste Beitzscher Papier. — Verfasser durchblättert Jahrgang um Jahrgang: Nichts über Kessels ferneres Schicksal ist fürder zu finden. — Und doch: Nach einem Vierteljahrhundert, berichten die Acten, sei Heinrich Erdmann August Kessel anno 1788 am 24. October in Guben gestorben. Ist auf dem Friedhof sein Denkmal verfallen, hat wurzelnder Epheu und fallendes Laub den Grabstein verdeckt, seine Aufzeichnungen sind uns geblieben, und diese bekunden:

„Er war ein Mann."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id448717662/42 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK